Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 871

ANFANG

G 2 Geburtstage

Geburtstage von Mitgliedern und anderen Persönlichkeiten.

Band 4

1935/1936

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. Dezember 1936
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor Engel!

Zur Vollendung Ihres siebzigsten Lebensjahres sprechen wir Ihnen, unserm lieben verehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste herzliche Glück- und Segenswünsche aus.

Wir gedenken in Dankbarkeit Ihrer langjährigen treuen und verständnisvollen Mitarbeit in unserer Akademie, Ihrer steten Hilfsbereitschaft und Ihres immer gütigen Sinnes. Für Ihr ferneres Leben wünschen wir Ihnen noch recht viele Jahre in Gesundheit und in unverminderter Schaffenskraft.

Wir bedauern es, dass Sie uns fern sind und wir Ihnen an Ihrem Geburtstage nicht die Hand zum Gruss und Glückwunsch drücken können.

Als äusseres Zeichen des freundlichen Gedenkens unserer Akademie übersenden wir Ihnen die von der Akademie herausgegebene Karl Blechen-Mappe.

Indem wir ~~noch~~ den Ausdruck unserer persönlichen herzlichen Wünsche hinzufügen, verbleiben wir stets in Verehrung

und mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihre ergebenen

Herrn
Professor Otto H. Engel
Glücksburg a/Ostsee
Petersens-Allee 3

92

Stellvertretender
Präsident

Erster Ständiger
Sekretär

Akademie d. Künste
№ 1077 * 30 NOV 19

2

Professor Otto H. Engel
– geb. am 29. Dez 1866 –
Vollendet am 27. Dezember 1936
das 70. Lebensjahr.

Glückwunschschreiben abzugeben, dgs
ist Geschenk der Bleiben-Haags.

D
da
J.G.
Aue.

G2

DR. HAGEMANN
BERLIN-WILMERSDORF
GÜNTZELSTRASSE 17

BERLIN-WILMERSDORF 23. Dez. 36.

24 DEZ. 1936

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W.8.
Pariser Platz 4

Ich benutze den bevorstehenden Jahreswechsel gern als Anlass, um Ihnen für die mir zugegangenen Einladungen zur Ausstellung wie musikalischen Veranstaltung der Akademie meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Wenn ich davon abgesehen habe, Ihnen den Eingang jeder Einladung wie in früherer Zeit besonders durch meinen Dank zu bestätigen, so ist das geschehen, um Sie nicht unnötig durch den Eingang von Briefen zu belästigen. Ich bitte jedoch aus dieser Unterlassung nicht etwa den Schluss herleiten zu wollen, dass ich für den mir durch die Einladungen ermöglichten grossen Genuss weniger dankbar wäre.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung und Heil Hitler!

Sehr ergebenst

Dr. Hagemann.

Oberverwaltungsgerichtsrat
Dozent für Kriminalistik an der
Universität Berlin.

G2

Architekt
Prof.Dr.ing.e.h.
Heinrich Straumer

Berlin W 35, d.16.Dezember 1936
Viktoriastr. 4a

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für die freundlichen Wünsche, die Sie mir im Namen der Preussischen Akademie der Künste aus Anlass meines 60.Geburtstags ausgesprochen haben, danke ich Ihnen vielmals herzlichst. Der Akademie als Pflegestätte und Hort echter deutscher Kunst mich verbunden fühlen zu dürfen ist für mich eine grosse Ehre und Freude und so bitte ich meinen Dank in diesem Sinne ausdrücken zu dürfen.

Ich danke Ihnen auch, hochverehrter Herr Präsident, für Ihre und des Herrn Prof. Amersdorffer persönlichen Wünschen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler

Ihr sehr ergebener

Heinrich Straumer.

G2

5

Preussische Akademie der Künste

1076

Berlin W 8, den 5. Dezember 1936
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor!

Zur Vollendung Ihres sechzigsten Lebensjahres sprechen wir Ihnen, unserm verehrten Mitgliede, im Namen der Preussischen Akademie der Künste herzliche Glückwünsche aus. Für die kommenden Jahrzehnte möge Ihnen nur Gutes für Ihr Leben und Ihre Kunst beschieden sein!

Wir fügen zugleich den Ausdruck unserer persönlichen herzlichen Wünsche hinzu.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!

Der Präsident
In Vertretung

Der Erste Ständige
Sekretär

Herrn
Professor Dr. h.c.Heinrich Straumer
Berlin W 9
Schellingstr. 10

92

Akademie d. Künste
№ 1076 * 30 NOV. 19

Professor Heinrich Straumer
– geb. am 7. Dez. 1876 –
vollendet am 7. Dezember 1936
das 60. Lebensjahr.

92

Kranzniederlegung am Grabe
Menzels

(Geburtstag am 8. Dezember)

Akademie d. Künste
№ 1078 * 30 NOV. 1
Arch.

1 Kranz mit Schleife in Farben
von 10 - bis 15 Personen
Die Niederlegung erfolgt
am 7. Dez. nachmittags

Hille
3.12.30

92

92

Prof. E. M. GEYGER
FIRENZE (4 D)
via dei Moralli, 1-22

10

Florenz, den 24. November 1936

An
das Präsidium der Preußischen Akademie
der Künste.
z. Hdn. Dr. Georg Schumann
Berlin W. 8

Sehr geehrter Herr Präsident.

Für die mir gütigst zugesandte Einladung zur Akademie zu meinem 70ten Geburtstag am 9. November, gestatte ich mir Ihnen meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Aufrichtig bedauere ich den Tod Friedrich Mackensens, der ein Altersgenosse von mir war.

Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, und den verehrten Mitgliedern der Akademie entbiete ich Ihnen mit meine Deutschen Grüße.

Heil Hitler!

In Verehrung für Ihre Kunst verbleibe ich, sehr geehrter Herr Präsident, Ihr sehr ergebener

Prof. E. M. Geyger

S2

10

9

PROF. DR. H. C. HUGO LEDERER

Vorsteher eines staatl. Meisterateliers für Bildhauerei
Dr. h. c. der Universität zu Breslau
Mitglied des Senates der Akademie der Künste zu Berlin
Mitglied der Akademie der Künste zu Dresden
Ehrenmitglied der Akademie der Künste zu Wien
Ehrenmitglied der Akademie zu München
Mitglied des Senates der Deutschen Akademie zu München
Inhaber des Ordens Pour le Mérite für Kunst u. Wissenschaft
Inhaber des Bayrischen Maximilianordens für Kunst u. Wissenschaft
Inhaber des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens

Berlin-Charlottenburg 2, den 24.11.
Atelier: Hardenbergstr. 33 Tel.: C1 Steinplatz 2937

An die

Preussische Akademie der Künste

Herr Prof.Dr. Georg Schumann

Herrn Prof.Dr. Alexander Amersdorffer

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Sehr verehrter Herr Professor Schumann,

sehr verehrter Herr Professor Amersdorffer!

Für die mir zu meinem 65. Geburtstage übermittelten Glückwünsche und für das schöne Werk der Zeichnungen Gottfried von Schadows, von E.Dobbert, spreche ich Ihnen und der Preussischen Akademie der Künste hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Hugo Lederer

92

13. Nov. 1936

Sehr geehrter Herr Dr. Schwarz,

ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass am nächsten Montag, dem 16. November, Professor Dr. Hugo Lederer 65 Jahre alt wird, für den Fall, dass Sie einen amtlichen Glückwunsch abgehen lassen wollen, was die Akademie natürlich nur befürworten könnte. Lederer wird - wie seine Frau auf Befragen mitteilte - an seinem Geburtstag nicht in Berlin sein.

Mit besten Empfehlungen und

Heil Hitler!

Ihr

92

Preussische Akademie der Künste

F.Nr. 965

Berlin W 8, den 14. November 36
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor Lederer!

Zur Vollendung Ihres fünfundsechzigsten Lebensjahres sprechen wir Ihnen, unserm verehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche aus. In Dankbarkeit gedenken wir all des ~~Guten und~~ Grossen und Schönen, mit dem Ihre Kunst unser deutsches Volk beschenkt hat, und Ihrer langjährigen fruchtbaren Lehrtätigkeit als Meister bei unserer Akademie. Möchten Ihnen noch viele Jahre in unverminderter Schaffenskraft beschieden sein! Für diese kommenden Jahre wünscht Ihnen die Akademie alles Gute für Kunst und Leben.

Als äusseres Zeichen des Gedenkens unserer Akademie überreichen wir Ihnen die von E. Dobbert herausgegebene Mappe von Zeichnungen Gottfried Schadows.

Wir sprechen Ihnen zugleich unsere persönlichen herzlichsten Wünsche aus.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!

Der Präsident
In Vertretung

Der Erste Ständige
Sekretär

Herrn
Professor Dr.hc.Hugo Lederer
Berlin W 35
Knesebeckstr. 45

92

12

Akademie d. Künste
№ 0965 * 30.0K1.195
Anl.

Das Mitglied Prof. Dr. Hugo Lederer
geb. am 16. Nov. 1871
vollendet am 16. Nov. das 65. Lebens-
jahr.

92

14
13

10. November 1936

Fa.
Verlag Hans Kreutzer
Bln-Schöneberg
Akazienstr. 13

Auf das Schreiben vom 27. v. Mts. übersenden wir Ihnen anliegend die Geburtsdaten der Mitglieder der Akademie im Kalenderjahr 1937.

Der Präsident
Im Auftrage

92

Verlag Hans Kreutzner

Postscheckkonto: Berlin 119694

Berlin-Schöneberg, den 27.Okt.1936
Akazienstr. 13

28.OKT.1936

Preussische Akademie
der Künste
B e r l i n W 8

Wir bitten Sie höflichst, uns wie in früheren Jahren baldmöglichst die genauen Geburtsdaten der Mitglieder der Akademie bekanntzugeben, die im Jahre 1937 ihren 50.,60.,65.,70.,75.,80.und 85. Geburtstag feiern. Anbei übersenden wir Ihnen ein Belegexemplar unseres letzten Gedenktage-Kalenders.

Heil Hitler !

VERLAG HANS KREUTZNER
H. Kreutzner

Liste der G e b u r t s t a g e der Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste im Jahre 1 9 3 7 -

Januar

Graener, Paul, Professor Dr. h.c. — 11. 1.37 65 Jahre
geb. 11. 1. 1872

Februar

Krebs, Karl, Professor Dr. — 5. 2.37 80 Jahre
geb. 5. 2. 1857

Huch, Rudolf — 23. 2.37 75 Jahre
geb. 23. 2. 1862

Schönherr, Karl, Dr. med. — 24. 2.37 70 Jahre
geb. 24. 2. 1867

März

Juon, Paul, Professor — 8. 3.37 65 Jahre
geb. 8. 3. 1872

Scharff, Edwin, Professor — 21. 3.37 50 Jahre
geb. 21.3. 1887

April

Walser, Karl — 8. 4.37 60 Jahre
geb. 8. 4. 1877

Kubin, Alfred — 10. 4.37 60 Jahre
geb. 10. 4. 1877

Tiessen, Heinz, Professor — 10. 4.37 50 Jahre
geb. 10. 4. 1887

Kolbe, Georg, Professor Dr. h.c. — 15. 4.37 60 Jahre
geb. 15. 4. 1877

Blunck, Erich, Professor Regierungsrat — 18. 4.37 65 Jahre
geb. 18. 4. 1872

Mai

Brangwyn, Frank	**12. 5.37**	**70 Jahre**
geb. 12. 5. 1867		
Pankok, Bernhard, Professor	**16. 5.37**	**65 Jahre**
geb. 16. 5. 1872		
Fischer, Theodor, Dr.-Ing.e.h. Dr.h.c. Professor Geh.Regierungsrat	**28. 5.37**	**75 Jahre**
geb. 28. 5. 1862		

Juni

Schlaf, Johannes	**21. 6.37**	**75 Jahre**
geb. 21. 6. 1862		

Juli

Thiel, Karl, Dr. h.c. Professor	**9. 7.37**	**75 Jahre**
geb. 9. 7. 1862		

August

Bantzer, Carl, Dr.h.c. Dr.-Ing.e.h. Professor Geh. Hofrat	**6. 8.37**	**80 Jahre**
geb. 6. 8. 1857		
Nolde, Emil, Dr. h.c.	**7. 8.37**	**70 Jahre**
geb. 7. 8. 1867		
Binding, Rudolf G., Dr.h.c.	**13. 8.37**	**70 Jahre**
geb. 13. 8. 1867		
von Hausegger, Siegmund, Dr. h.c. Prof.	**16.8.37**	**65 Jahre**
geb. 16. 8. 1872		

September

Gies, Ludwig, Professor	**3.9.37**	**50 Jahre**
geb. 3. 9. 1887		

Oktober

Cauer, Stanislaus, Professor geb. 18.10.1867	18.10.37	70 Jahre

November

Trapp, Max geb. 1.11.1887	1.11.37	50 Jahre
Hauptmann, Gerhart, Dr. geb. 15.11.1862	15.11.37	75 Jahre
Klose Friedrich, Dr.h.c. Professor geb. 29.11.1862	29.11.37	75 Jahre

Dezember

Bonatz, Paul, Dr.-Ing.e.h. Professor geb. 8.12.1877	8.12.37	60 Jahre

2. November 1936

J. Nr. 964

Sehr verehrter Herr Professor!

Zur Vollendung Ihres fünfundsiebzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, unserm verehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste herzliche Glückwünsche aus. Möchten Ihnen noch viele Jahre in Rüstigkeit und Gesundheit beschieden sein!

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Professor Ernst Moritz G e y g e r
F l o r e n z (Gita 42)
Via Marignolle 12

Akademie d. Künste · Berlin
№ 0364 * 30 OKT 1961
Abt.

79

Das Mitglied Prof. Ernst Moritz Geyger
geb. am 9. 11. 1861
vollendet am 9. Nov. d. Js. das 75.
Lebensjahr.

92

Akademie d. Künste - Berlin
No 2863 * 30. SEP. 1936
Anl.

20

Der stellvertr. Präsident Prof. Dr. J. Schumann
geb. am 25. 10. 1866 vollendet am 25. 10. 1936
das 70. Lebensjahr

G 2

Aus Anlass des 70.Geburtstages des Stellvertr.Präsidenten fand eine Feier der Akademie der Künste und der Singakademie am 25. Oktober 1936 mittags 12 1/4 Uhr im Saal der Singakademie statt. Hierbei wurden die in der Anlage aufgeführten Ansprachen gehalten. Die Akademie überreichte Professor Schumann den Prachtkatalog der Ausstellung " Friedrich der Grosse in der Kunst " und einen Rosenstrauss, ferner die von Prof. Meid für das beigefügte Festprogramm geschaffene u.d.Akademie überlassene Zeichnung.

Am 31. Oktober wurde von der Akademie, der Singakademie und der Reichsmusikkammer ein Konzert veranstaltet (s. beiliegendes Programm). Jm Anschluss hieran hatte die Akademie in den Räumen der Akademie einen kleinen Kreis, besonders die Mitglieder, eingeladen. Hierbei wurde ein kaltes Büfett, Wein und Bier gereicht.

K93

Preußische Akademie der Künste
Reichsmusikkammer
Singakademie zu Berlin

Festkonzert

zum siebzigsten Geburtstag von

Georg Schumann

mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und der Singakademie
unter Leitung des Komponisten
am Sonnabend, dem 31. Oktober 1936, abends 7 Uhr
im Saal der Singakademie

Werke von Georg Schumann

Vita somnium. Leben — Ringen — Erlösung op. 78 (Uraufführung)
Frau Rose Sanderson zum Gedächtnis († 24. Dezember 1935)

Sehnsucht (Worte von Friedrich von Schiller) op. 40 für gemischten Chor und Orchester

Variationen und Gigue über ein Thema von Händel op. 72

Pause

Ruth. Für Soli, Chor und Orchester op. 50 II. Teil

Solisten: Amalie Merz-Tunner (Sopran)
Emmi Leisner (Alt)
Rudolf Watzke (Bariton)
Gerhard Räker (Baß)

Texte umseitig

Sehnsucht

Ach, aus dieses Tales Gründen,
Die der kalte Nebel drückt,
Könnt' ich doch den Ausgang finden,
Ach, wie fühlt' ich mich beglückt!
Dort erblick' ich schöne Hügel,
Ewig jung und ewig grün!
Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel,
Nach den Hügeln zög' ich hin.

Harmonien hör' ich klingen,
Töne süßer Himmelsruh',
Und die leichten Winde bringen
Mir der Düfte Balsam zu.
Gold'ne Früchte seh' ich glühen,
Winkend zwischen dunklem Laub,
Und die Blumen, die dort blühen,
Werden keines Winters Raub.

Einen Nachen seh' ich schwanken,
Aber ach, der Fährmann fehlt.
Frisch hinein und ohne Wanken!
Seine Segel sind beseelt.
Du mußt glauben, Du mußt wagen,
Denn die Götter leih'n kein Pfand;
Nur ein Wunder kann Dich tragen
In das schöne Wunderland. Schiller

Ach, wie schön muß sich's ergehen
Dort im ew'gen Sonnenschein,
Und die Luft auf jenen Höhen,
O, wie labend muß sie sein!
Doch mir wehrt des Stromes Toben,
Der ergrimmt dazwischen braust;
Seine Wellen sind gehoben,
Daß die Seele mir ergraust.

Ruth (II. Teil)*)

4. Naemis Rat.

Naemi.

Sag' mir an, du Treue, wo hast du heute gelesen, wo hast du heute gearbeitet?

Ruth.

Ach, Mutter, könnt' ich sagen, wo ich ging! Meine Füße wanderten den Weg der Andern, aber meine Seele — —

Naemi.

Warum ist so unruhig dein Herz, so unstät dein Wandel?

Ruth.

Die Seele, deren Wogen hoch sich türmen, wohin soll sie Gedanken tun, die sie bestürmen?

Naemi.

Meine Tochter, sage mir, wie hieß der Mann, bei dem du diese Ähren gelesen?

Ruth.

Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißet Boas.

Naemi.

Boas? Gesegnet sei er dem Herrn, daß er dich erkannt hat. Der Mann gehöret uns zu und ist unser Erbe! Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, auf daß dir's wohl gehe.

Ruth.

Wie sollen Ruhe finden die Gefühle, die gleich dem Meer toben im Herzensgrund?

Naemi.

Nun, der Boas, bei dessen Mägden du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne. So bade dich und salbe dich und lege deine Kleider an und geh' hinab auf die Tenne, daß dich niemand kenne, bis man ganz gegessen und getrunken hat. Wenn er sich dann leget, so merke den Ort, da er sich hingelegt, und komme und decke auf zu seinen Füßen und lege dich; so wird er dir wohl sagen, was du tun sollst. — — Ruth, du schweigst?

Ruth.

Ich lausche bebend deinen Worten; doch ein Feuer entzündet sich in meinem Busen, das Herz brennt mir! Alles, was du sagst, will ich tun. — —

5. Auf der Tenne. (Anbruch der Nacht.)

Die Tempelwächter.

Ein Priester.

Gelobt seist du bei Tage!
Gelobt seist du bei Nacht!

Chor.

Amen, Amen.

Ein Priester.

Gib, daß wir uns hinlegen zum Frieden.

Chor.

Amen, Amen.

Ein Priester.

Und laß uns wieder aufstehen zum Leben und breite deines Friedens Zelt über uns, deine Kinder, du großer herrlicher Gott!

Chor.

Amen.

Chor der nächtlichen Geister.*)

Wenn die Falter schwirren
In der dunklen Luft,
Wenn die Eulen schreien
An der Totengruft,
Wenn des Mondes Strahlen
Zittern überm Teich,
Wenn die Menschen träumen,
Lebt der Geister Reich.
Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Aus Wiesen und Wäldern
Aus Sümpfen und Moor,
Aus Bergen und Feldern
Kriecht Schweigen hervor . . .
Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .
Dort naht sich ein Mädchen!
Erkennst du sie noch?
Ich kichert' ihr zu
Aus dem Brunnenloch.
Mädchen, wend' dich, flieh' und geh'!
Störst den Schläfer — he - he - he - he,
Weckest Lieb' — am End' auch Weh!
Hirsch im Walde, Fisch im See,
Eule, Katze, Rind und Reh,
Vöglein in der Lüfte Reich,
Grill' und Mücke, Frosch im Teich:
Freuen sorglos sich der Gunst
Ihrer süßen Liebesbrunst.
Doch euch Menschlein trifft die Lieb'
Ach wie oft mit Peitschenhieb,
Zwickt euch, zwackt euch, treibt euch dumm
Immerfort im Kreis herum!
He, he, he, he, he, he,
Störet den Schläfer nicht!
Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .
Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Wir wissen das Morgen,
Wir wissen das Heut,
Versunken nur ist uns
Vergangenheit.
Wir wittern
Sie keimen,
Die Liebe
So sacht;
Mit Zittern
Und Träumen
Hat Glut sich
Entfacht!

*) Von Carl Ernst Knaß

*) Der Textabdruck erfolgt mit Genehmigung des Verlags F. E. C. Leuckart, Leipzig

Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .

Wir kennen nicht Sehnsucht,
Wir kennen nicht Lieb',
Wir sind die Geister,
Die Gott vertrieb.
Sind nach dem Fall
Brocken im All,
Denen die selige Unrast blieb!

Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Wir Wichte
Wir rasen
Im Dunkel
Der Nacht —
Im Lichte
Zerblasen
Ist all unsre
Macht.

Laßt sie! Geisterzeit ist um,
Und wir werden wieder stumm.

Ruth.

Still, wie still ist's im Lager:
Die Riegel der Nacht, sie rosten —
Ich höre die Geister der Nacht vorüber rauschen.
Ich höre sie flüstern und fühl', daß sie mich belauschen!
Die Nacht ist hereingebrochen und ich weiß nicht, was sie mir bringen wird!
Herr, du allein weißt, ob meine Seele wandelt auf dem rechten Pfad! Bleibe mir nah mit deiner Treue, du mein Gott! — Meine Seele, die im Finstern schmachtet, umspielen Strahlen hell wie Zions Glanz — mir deucht, mein Herz wandelt leise zu seinem Herzen. — Ich tue, wie mir geheißen ward. (Sie legt sich zu Boas Füßen.)

Boas (erschrecht erwachend).

Ist da ein Weib zu meinen Füßen?
Sag', wer bist du?

Ruth.

O Herr, ich bin Ruth.

Boas.

Ruth? O sage, was führt dich hierher?

Ruth.

Breite deine Flügel über mich! Ich bin zu dir gekommen, denn du bist der Erbe und der Herr! Dir dienen will ich, dienen nur.

Boas.

Ruth, du mir dienen?! Nein, sei dem Herrn gesegnet, meine Tochter! Was du geben kannst, hast du gegeben; was du gibst, ist groß wie deine Treue!

Ruth.

Was könnte diese Armut geben! Meine Hände sind leer, ich bin nicht mehr als eine deiner Mägde. Silber und Gold, das habe ich nicht.

Boas.

Ist ein tugendsam Weib nicht köstlicher denn die köstlichsten Perlen? Hast du mir das Herz genommen, meine Schwester? Sage, wie fandest du den Weg zu mir?

Ruth.

Ich schlief, aber mein Herz wachte. Da stand ich auf, in der Stadt umherzugehen, zu suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete nicht! Es sahen die Wächter mich, die umhergehen; ich sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt? — Sagt mir, wo ist mein Freund denn hingegangen?

Boas.

Was ist dein Freund vor anderen Freunden? O du Schönste unter den Weibern! Siehe, meine Freundin, du bist schön — schön, wie eine Blume zu Saron und eine Rose im Tal. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern Judas.

Ruth.

Ich beschwöre euch, ihr Wächter der Stadt: findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank sei.

Boas.

Lieblich ist deine Gestalt und süß deine Stimme. Schön wie die Morgenröte und auserwählt wie die Sonne bist du. — O höre die Stimme deines Freundes.

Ruth.

Ich höre die Stimme! Mein Freund ist mein und ich bin sein. —

Boas.

Stehe auf und komm, zieh' mich dir nach, du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, meine Braut! Küsse mich mit dem Kusse deines Mundes!

Ein Priester.

Herr, gepriesen seist du!

Ruth.

Hörst du der Priester Morgengesang? Lasse mich ziehen jetzt, daß niemand künde, daß ein Weib gekommen ist in die Tenne.

Boas.

Nicht von hinnen laß ich dich ziehen; ich will dem Volke künden, daß du sein wirst mein Weib.
Stehe auf und komme, küsse mich mit dem Kusse deines Mundes!

Ruth.

Ich sehe eine Sonne, und gleichwohl ist die Morgenröte noch nicht aufgegangen.

6. Anbruch des Morgens.

Ein Priester und Chor der Priester.

Herr, gepriesen seist du!
Schöpfer des Himmels und der Welt,
Der du bereitest und geschaffen hast das Licht,
Sende aus die Strahlen des Lichts über dein Volk.

Das Volk (den Gesang aufnehmend).

Herr, gegrüßet seist du, Schöpfer des Himmels und der Welt, der du bereitest und geschaffen hast das Licht! Sende aus die Strahlen des Lichts über dein Volk!

Das Volk.

In Flammen nahet Gott!
Empfangt ihn, Morgentöne!
Fall an sein Herz, Natur,
Mit einem Wonnelaut.
Auf! Schmücke dich mit deiner ganzen Schöne,
Du, seine Tochter, seine Braut!
Sie strömt auf dich herab,
Die königliche Feier.

Boas.

Wie soll ich dich jetzt lassen, da aller Wogen Strahl
Verlöschen nimmer kann die Glut der wahren Liebe.
Ich bringe, Liebste, dich in meiner Väter Saal;
Dein Hirt bin ich, erbaue mir ein köstlich Land.

Ruth.

Seit mir dein Angesicht, glanzvoll wie Sonnenlicht, entschleiert lacht entgegen,
Ruf' ich, berauscht von Pracht: hinfort miss' ich die Nacht — Tag strahlt mir allerwegen.
Ich möchte mich zerteilen und zerspalten,
daß ich dich könnt' in tausend Armen halten;
Es zieht mich zu dir wie das Schiff zum Meere;
Es reißt mich zu dir mit des Pfeils Gewalten!

Das Volk.

Die Hochzeit festlich deinen Gott umfängt,
Ruf' ihm entgegen! Dort! durch leuchtende Gefilde
Des blauen Äthers wandelt er.
So wie das Licht von seinem Flammenschilde,
So geht Entzücken vor ihm her.
Die Himmel, die in seinem Glanze schwimmen,
Umfeiern seinen wundervollen Glanz.
Ihr Morgenlüfte, werdet Stimmen,
Ihr Bäum' und Bäche, Harfenklang!
Wenn diese Strahlen auch unser Haupt umfangen,
Dann wandeln wir im Licht, von Finsternis befreit.
Denn allgewaltig ist, dem Tode gleich, die Liebe.

Boas.

Laß strömen deine Güte rein,
Und seh' in meines Hauses Stätte
Den Abglanz deines Lichtes ein!

Ruth.

Laß in dies Heiligtum mich erst gelangen,
Dann leuchte dir die Sonne allezeit!
Wenn diese Strahlen auch mein Haupt umfangen,
Wandle ich im Licht, von Finsternis befreit,
Denn allgewaltig ist, dem Tode gleich, die Liebe!

Das Volk.

Gepriesen seist du, o Herr!

76
23

Preußische Akademie der Künste
Reichsmusikkammer
Singakademie zu Berlin

Festkonzert
zum siebzigsten Geburtstag von

Georg Schumann

mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und der Singakademie
unter Leitung des Komponisten
am Sonnabend, dem 31. Oktober 1936, abends 7 Uhr
im Saal der Singakademie

Werke von Georg Schumann

Vita somnium. Leben — Ringen — Erlösung op. 78 (Uraufführung)
Frau Rose Sanderson zum Gedächtnis († 24. Dezember 1935)

Sehnsucht (Worte von Friedrich von Schiller) op. 40 für gemischten Chor und Orchester

Variationen und Gigue über ein Thema von Händel op. 72

Pause

Ruth. Für Soli, Chor und Orchester op. 50 II. Teil

Solisten: Amalie Merz-Tunner (Sopran)
Emmi Leisner (Alt)
Rudolf Watzke (Bariton)
Gerhard Räker (Baß)

Texte umseitig

Sehnsucht

Ach, aus dieses Tales Gründen,
Die der kalte Nebel drückt,
Könnt' ich doch den Ausgang finden,
Ach, wie fühlt' ich mich beglückt!
Dort erblick' ich schöne Hügel,
Ewig jung und ewig grün!
Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel,
Nach den Hügeln zög' ich hin.

Harmonien hör' ich klingen,
Töne süßer Himmelsruh',
Und die leichten Winde bringen
Mir der Düfte Balsam zu.
Gold'ne Früchte seh' ich glühen,
Winkend zwischen dunklem Laub,
Und die Blumen, die dort blühen,
Werden keines Winters Raub.

Einen Nachen seh' ich schwanken,
Aber ach, der Fährmann fehlt.
Frisch hinein und ohne Wanken!
Seine Segel sind beseelt.
Du mußt glauben, Du mußt wagen,
Denn die Götter leih'n kein Pfand;
Nur ein Wunder kann Dich tragen
In das schöne Wunderland. Schiller

Ach, wie schön muß sich's ergehen
Dort im ew'gen Sonnenschein,
Und die Luft auf jenen Höhen,
O, wie labend muß sie sein!
Doch mir wehrt des Stromes Toben,
Der ergrimmt dazwischen braust;
Seine Wellen sind gehoben,
Daß die Seele mir ergraust.

Ruth (II. Teil)*)

4. Naemis Rat.

Naemi.

Sag' mir an, du Treue, wo hast du heute gelesen, wo hast du heute gearbeitet?

Ruth.

Ach, Mutter, könnt' ich sagen, wo ich ging! Meine Füße wanderten den Weg der Andern, aber meine Seele — —

Naemi.

Warum ist so unruhig dein Herz, so unstät dein Wandel?

Ruth.

Die Seele, deren Wogen hoch sich türmen, wohin soll sie Gedanken tun, die sie bestürmen?

Naemi.

Meine Tochter, sage mir, wie hieß der Mann, bei dem du diese Ähren gelesen?

Ruth.

Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißet Boas.

Naemi.

Boas? Gesegnet sei er dem Herrn, daß er dich erkannt hat. Der Mann gehöret uns zu und ist unser Erbe! Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, auf daß dir's wohl gehe.

Ruth.

Wie sollen Ruhe finden die Gefühle, die gleich dem Meer toben im Herzensgrund?

Naemi.

Nun, der Boas, bei dessen Mägden du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne. So bade dich und salbe dich und lege deine Kleider an und geh' hinab auf die Tenne, daß dich niemand kenne, bis man ganz gegessen und getrunken hat. Wenn er sich dann leget, so merke den Ort, da er sich hingelegt, und komme und decke auf zu seinen Füßen und lege dich; so wird er dir wohl sagen, was du tun sollst. — — Ruth, du schweigst?

Ruth.

Ich lausche bebend deinen Worten; doch ein Feuer entzündet sich in meinem Busen, das Herz brennt mir! Alles, was du sagst, will ich tun. — —

5. Auf der Tenne. (Anbruch der Nacht.)

Die Tempelwächter.

Ein Priester.

Gelobt seist du bei Tage!
Gelobt seist du bei Nacht!

Chor.

Amen, Amen.

Ein Priester.

Gib, daß wir uns hinlegen zum Frieden.

Chor.

Amen, Amen.

Ein Priester.

Und laß uns wieder aufstehen zum Leben und breite deines Friedens Zelt über uns, deine Kinder, du großer herrlicher Gott!

Chor.

Amen.

Chor der nächtlichen Geister.*)

Wenn die Falter schwirren
In der dunklen Luft,
Wenn die Eulen schreien
An der Totengruft,
Wenn des Mondes Strahlen
Zittern überm Teich,
Wenn die Menschen träumen,
Lebt der Geister Reich.
Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Aus Wiesen und Wäldern
Aus Sümpfen und Moor,
Aus Bergen und Feldern
Kriecht Schweigen hervor . . .
Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .
Dort naht sich ein Mädchen!
Erkennst du sie noch?
Ich kichert' ihr zu
Aus dem Brunnenloch.
Mädchen, wend' dich, flieh' und geh'!
Störst den Schläfer — he - he - he - he,
Weckest Lieb' — am End' auch Weh!
Hirsch im Walde, Fisch im See,
Eule, Katze, Rind und Reh,
Vöglein in der Lüfte Reich,
Grill' und Mücke, Frosch im Teich:
Freuen sorglos sich der Gunst
Ihrer süßen Liebesbrunst.
Doch euch Menschlein trifft die Lieb'
Ach wie oft mit Peitschenhieb,
Zwickt euch, zwackt euch, treibt euch dumm
Immerfort im Kreis herum!
He, he, he, he, he, he,
Störet den Schläfer nicht!
Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .
Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Wir wissen das Morgen,
Wir wissen das Heut,
Versunken nur ist uns
Vergangenheit.
Wir wittern
Sie keimen,
Die Liebe
So sacht;
Mit Zittern
Und Träumen
Hat Glut sich
Entfacht!

*) Von Carl Ernst Knaß

*) Der Textabdruck erfolgt mit Genehmigung des Verlags F. E. C. Leuckart, Leipzig

Noch schwirrt es
Im Haine
Wie Rosen
So traut, —
Dann wird es
Am Raine
Noch stiller . . .
Kein Laut . . .

Wir kennen nicht Sehnsucht,
Wir kennen nicht Lieb',
Wir sind die Geister,
Die Gott vertrieb.
Sind nach dem Fall
Brocken im All,
Denen die selige Unrast blieb!

Wallende Dünste!
Flackernder Glanz!
Spukhafte Künste!
Unhörbarer Tanz!
Wir Wichte
Wir rasen
Im Dunkel
Der Nacht —
Im Lichte
Zerblasen
Ist all unsre
Macht.

Laßt sie! Geisterzeit ist um,
Und wir werden wieder stumm.

Ruth.

Still, wie still ist's im Lager:
Die Riegel der Nacht, sie rosten —
Ich höre die Geister der Nacht vorüber rauschen.
Ich höre sie flüstern und fühl', daß sie mich belauschen!
Die Nacht ist hereingebrochen und ich weiß nicht, was sie mir bringen wird!
Herr, du allein weißt, ob meine Seele wandelt auf dem rechten Pfad! Bleibe mir nah mit deiner Treue, du mein Gott! — Meine Seele, die im Finstern schmachtet, umspielen Strahlen hell wie Zions Glanz — mir deucht, mein Herz wandelt leise zu seinem Herzen. — Ich tue, wie mir geheißen ward. (Sie legt sich zu Boas Füßen.)

Boas (erschreckt erwachend).

Ist da ein Weib zu meinen Füßen? Sag', wer bist du?

Ruth.

O Herr, ich bin Ruth.

Boas.

Ruth? O sage, was führt dich hierher?

Ruth.

Breite deine Flügel über mich! Ich bin zu dir gekommen, denn du bist der Erbe und der Herr! Dir dienen will ich, dienen nur.

Boas.

Ruth, du mir dienen?! Nein, sei dem Herrn gesegnet, meine Tochter! Was du geben kannst, hast du gegeben; was du gibst, ist groß wie deine Treue!

Ruth.

Was könnte diese Armut geben! Meine Hände sind leer, ich bin nicht mehr als eine deiner Mägde. Silber und Gold, das habe ich nicht.

Boas.

Ist ein tugendsam Weib nicht köstlicher denn die köstlichsten Perlen? Hast du mir das Herz genommen, meine Schwester? Sage, wie fandest du den Weg zu mir?

Ruth.

Ich schlief, aber mein Herz wachte. Da stand ich auf, in der Stadt umherzugehen, zu suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete nicht! Es sahen die Wächter mich, die umhergehen; ich sprach zu ihnen: habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt? — Sagt mir, wo ist mein Freund denn hingegangen?

Boas.

Was ist dein Freund vor anderen Freunden? O du Schönste unter den Weibern! Siehe, meine Freundin, du bist schön — schön, wie eine Blume zu Saron und eine Rose im Tal. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern Judas.

Ruth.

Ich beschwöre euch, ihr Wächter der Stadt: findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank sei.

Boas.

Lieblich ist deine Gestalt und süß deine Stimme. Schön wie die Morgenröte und auserwählt wie die Sonne bist du. — O höre die Stimme deines Freundes.

Ruth.

Ich höre die Stimme! Mein Freund ist mein und ich bin sein. —

Boas.

Stehe auf und komm, zieh' mich dir nach, du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, meine Braut! Küsse mich mit dem Kusse deines Mundes!

Ein Priester.

Herr, gepriesen seist du!

Ruth.

Hörst du der Priester Morgengesang? Lasse mich ziehen jetzt, daß niemand künde, daß ein Weib gekommen ist in die Tenne.

Boas.

Nicht von hinnen laß ich dich ziehen; ich will dem Volke künden, daß du sein wirst mein Weib.
Stehe auf und komme, küsse mich mit dem Kusse deines Mundes!

Ruth.

Ich sehe eine Sonne, und gleichwohl ist die Morgenröte noch nicht aufgegangen.

6. Anbruch des Morgens.

Ein Priester und Chor der Priester.

Herr, gepriesen seist du!
Schöpfer des Himmels und der Welt,
Der du bereitest und geschaffen hast das Licht,
Sende aus die Strahlen des Lichts über dein Volk.

Das Volk (den Gesang aufnehmend).

Herr, gegrüßet seist du, Schöpfer des Himmels und der Welt, der du bereitest und geschaffen hast das Licht! Sende aus die Strahlen des Lichts über dein Volk!

Das Volk.

In Flammen nahet Gott!
Empfangt ihn, Morgentöne!
Fall an sein Herz, Natur,
Mit einem Wonnelaut.
Auf! Schmücke dich mit deiner ganzen Schöne,
Du, seine Tochter, seine Braut!
Sie strömt auf dich herab,
Die königliche Feier.

Boas.

Wie soll ich dich jetzt lassen, da aller Wogen Strahl
Verlöschen nimmer kann die Glut der wahren Liebe.
Ich bringe, Liebste, dich in meiner Väter Saal;
Dein Hirt bin ich, erbaue mir ein köstlich Land.

Ruth.

Seit mir dein Angesicht, glanzvoll wie Sonnenlicht, entschleiert lacht entgegen,
Ruf' ich, berauscht von Pracht: hinfort miss' ich die Nacht — Tag strahlt mir allerwegen.
Ich möchte mich zerteilen und zerspalten,
daß ich dich könnt' in tausend Armen halten;
Es zieht mich zu dir wie das Schiff zum Meere;
Es reißt mich zu dir mit des Pfeils Gewalten!

Das Volk.

Die Hochzeit festlich deinen Gott umfängt,
Ruf' ihm entgegen! Dort! durch leuchtende Gefilde
Des blauen Äthers wandelt er.
So wie das Licht von seinem Flammenschilde,
So geht Entzücken vor ihm her.
Die Himmel, die in seinem Glanze schwimmen,
Umfeiern seinen wundervollen Glanz.
Ihr Morgenlüfte, werdet Stimmen,
Ihr Bäum' und Bäche, Harfenklang!
Wenn diese Strahlen auch unser Haupt umfangen,
Dann wandeln wir im Licht, von Finsternis befreit.
Denn allgewaltig ist, dem Tode gleich, die Liebe.

Boas.

Laß strömen deine Güte rein,
Und seh' in meines Hauses Stätte
Den Abglanz deines Lichtes ein!

Ruth.

Laß in dies Heiligtum mich erst gelangen,
Dann leuchte dir die Sonne allezeit!
Wenn diese Strahlen auch mein Haupt umfangen,
Wandle ich im Licht, von Finsternis befreit,
Denn allgewaltig ist, dem Tode gleich, die Liebe!

Das Volk.

Gepriesen seist du, o Herr!

25. Oktober 1936

Ansprachen

1. Professor Dr. Amersdorffer für die Preußische Akademie der Künste (Gesamtakademie)
2. Staatssekretär Zschintzsch für die Preußische Staatsregierung und das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
3. Präsident Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe für die Reichsmusikkammer
4. Professor E. N. Freiherr von Reznicek für die Abteilung für Musik der Preußischen Akademie der Künste
5. Pfarrer Posth für die Singakademie
6. Direktor der Hochschule für Musik Professor Dr. Fritz Stein für das Amt für Chorwesen und Volksmusik innerhalb der Reichsmusikkammer
7. Regierungsdirektor Hassenstein für Herrn Staatskommissar Dr. Lippert
8. Otto Müller für das Philharmonische Orchester
9. Bürgermeister König für die Stadt Königstein (Sächs. Schweiz), der Geburtsstadt von Professor Dr. Schumann
10. Dr. Friedrich Welter für die Meisterschüler von Professor Dr. Schumann

25. Oktober
1866
1936
UNSERM ST. PRÄSIDENTEN
DIE PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
UNSEREM GEORG SCHUMANN
VON SEINEN S-ZU
AXTOBER-M
Hans Meid

27
30

Feier

des 70. Geburtstages

des Herrn Professors Dr. h. c. Georg Schumann

Stellv. Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

und Direktors der Singakademie zu Berlin

am 25. Oktober 1936

Georg Schumann, Motette op. 71 No 4, Wachet auf, ruft uns die Stimme'

für Chor, Bläserchor und Orgel

Leitung: Professor Freiherr E. N. von Reznicek

Plass'scher Bläserchor

Orgel: Herr Egon Birchner

Ansprachen

Georg Schumann, Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für 2 Klaviere op. 32

Die Herren Erwin Hansche und Max Nahrath

Georg Schumann

28 2 2
30

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 2. Oktober 1936
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor Schumann!

Zur Vermählung Ihres Herrn Sohnes spreche ich Ihnen, Ihrer verehrten Frau Gemahlin und dem jungen Paar die herzlichsten Glückwünsche der Akademie der Künste aus. Möchte Ihrem Herrn Sohn und seiner Frau Gemahlin auf dem gemeinsamen Lebensweg alles beschieden sein, was das Leben gut, schön und lebenswert macht!

Ich erlaube mir Ihnen zugleich meine persönlichen herzlichen Glück- und Segenswünsche, auch im Namen meiner Frau, auszudrücken.

Mit deutschem Gruss
Ihr sehr ergebener

Herrn
Professor Dr. h.c. Georg Schumann
Berlin-Lichterfelde
Bismarckstr. 8

92

29

Akademie d. Künste Berlin
№ 0804 v. 30. SEP. 1936
Arch.

Das Mitglied Prof. Oskar Kokoschka
geb. 1. 10. 1886 vollendet am 1. Okt. d. J.
das 50. Lebensjahr.

Pl
aa
d. B
Akm. ✓

g. 2

3/9. 36.

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich spreche Ihnen anläßlich meines 50. Geburtstages meine Glückwünsche aus und sage Ihnen damit meinen herzlichsten Dank.

Mit deutschem Gruß

Ihr

Rudolf Heß

G2

52
37 2
31

5/9. 36.

Mein sehr verehrter Herr Professor
Auerbach,

ich möchte Ihnen Ihre mir
schriftlich meinen herzlichsten
Dank für die Glückwünsche
anläßlich meines 50. Geburtstages
aussprechen.

Mit deutschem Gruß

Ihr Peter Debye

Bildhauer Rudolf Belling
— geb. 26. Aug. 1886 —

vollendet am 26. Aug. d. Js.
das 50. Lebensjahr.

Der Oberbürgermeister
Im Auftrag

Ank. 1936

92

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KONSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 25. August 1936

Sehr geehrter Herr Belling,

im Namen der Preussischen Akademie der Künste sprechen wir Ihnen, unserm verehrten Mitgliede, zu Ihrem fünfzigsten Geburtstage herzliche ~~Glückwünsche und die besten~~ Wünsche für Ihr ferneres Schaffen aus.

Heil Hitler

Der stellvertretende Präsident — Der Erste Ständige Sekretär

92

37 7
33

Pillnitz 23.8.36.

25 AUG 1936

An
den Stellvertretenden Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste
Herrn Dr. Georg Schumann.
Berlin.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Für die im Namen der Akademie der Künste mir übermittelten und von Ihnen persönlich ausgesprochenen Glückwünsche zum 75ten Geburtstag sage ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank!

Heil Hitler!

Ludwig von Hofmann.

Prof. Dr. h.c. Ludwig von Hofmann

– geb. 17. Aug. 1861 –

vollendet am 17. August d. J.

das 75. Lebensjahr.

Anl.

92

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

696

Berlin W 8, den 16. August 1936

Sehr ~~geehrter~~ verehrter Herr Professor,

namens der Akademie der Künste beehre ich mich unserm ~~sehr~~ verehrten Mitgliede, zur Vollendung des fünfundsiebzigsten Lebensjahres herzlichste Glückwünsche auszusprechen, denen ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge.

Heil Hitler

Stellvertretender Präsident

Herrn Professor
Ludwig von H o f m a n n
Pillnitz / Elbe
- - - - - - - - - -
Wasserschloss

35

Ragnar Östberg tackar på det hjärtligaste för hågkomst på födelsedagen.

Oestberg, Ragnar, Prof.
geb. 14. 7. 1866

vollendet am 14. Juli das 50. Lebensjahr.

D. J. 12. VII. 16

Ich ersuche Sehr Professor! [illegible] Ihnen, [illegible] Glück- und Segenswünsche für Ihr weiteres [illegible] Leben [illegible] zu [illegible]

Ihr ergebenster [illegible]

92

9. Juli 1936

Hochverehrter Herr Präsident,

ich hinke mit diesen Zeilen dem festlichen Tage zwar erheblich nach, in der Ueberzeugung, dass aufrichtig gemeinte Glückwünsche aber nie zu spät kommen, darf ich es wagen Ihnen heute noch meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem achtzigsten Geburtstage auszusprechen. Die Zahl der Jahre ist ja nur eine Fiktion, hat der alte Harnack einmal gesagt. Wer die Schwelle der " 80 " mit solcher Frische überschreitet wie Sie, verehrter Herr Präsident, dem darf man getrost und mit Zuversicht auf Erfüllung noch recht viele Jahre in gleicher Frische und Gesundheit wünschen. Sie haben der Kunst zeitlebens hingebende Liebe zugewendet, deshalb möchte ich Sie auch ganz besonders im Namen der Akademie der Künste, an deren Ausstellungen Sie stets so lebendigen Anteil genommen haben, herzlich beglückwünschen. Möge Ihnen das Leben und die Kunst noch viel Schönes und Gutes bescheren!

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung

und mit deutschem Gruss

Ihr ganz ergebener

Herrn Präsidenten
Dr. Paul Kaufmann
Berlin W 50
Nürnbergerstr.16

92

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Abgesandt 27. Mai 1936 Bmsch.

Berlin W 8, den 27. Mai 1936
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor Bauer! (Ludwig)

Zur Vollendung Ihres siebzigsten Lebensjahres sprechen wir Ihnen im Namen der Akademie der Künste, die Sie seit zwanzig Jahren zu ihren Mitgliedern zählen darf, herzlichste Glückwünsche aus. Sie überschreiten die Schwelle der " 70 " mit so grosser Frische, Rüstigkeit und Schaffenskraft wie es nicht vielen vom Schicksal vergönnt ist. Wir können Ihnen nur von Herzen wünschen, dass Ihnen gleiche Gesundheit und Frische noch recht viele Jahre beschieden sind und dass Ihre ungeminderte Schaffenskraft, die uns noch vieles schenken könnte, nicht ungenutzt bleibt!

Als äusseres Zeichen unserer Wünsche übermitteln wir Ihnen eine Ehrengabe der Akademie, die Ihnen zur Geburtstagsfreude einige sorgenfreie Tage in unserer für die Künstler schweren Zeit bescheren möge.

Mit herzlichen Grüssen
und Heil Hitler
Ihre ergebenen

Stellvertretender Präsident Erster Ständiger Sekretär

92

39

Das Mitglied
Prof. Ludwig Cauer
geb. am 28. Mai 1866 vollendet
am 28. d. Mts. das 70. Lebensjahr.

Ergr. 20. Mai 36
J. G.

92

40

DRESSLER

BERLIN W.30
Rosenheimer Str. 34

14. Mai 1936.

15 MAI 1936

Hochverehrter Herr Präsident Professor

Dr. Schumann !

Von allen Glückwünschen, die mir anlässlich des Beginnes meines sechsten Lebensjahrzehntes zuteil wurden, ergriffen mich die Worte einer hohen Preussischen Akademie der Künste zutiefst.

Stets war es das Preussische Kultusministerium, das die Hand über meine Arbeit hielt und, wie mir bewusst ist, auf Grund der stets von hohem Verständnis für mein Wirken getragenen Gutachten einer hohen Akademie.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für das mich beglückende Vertrauen und das mich ehrende anerkennende Gedanken.

Schöneres als das Bewusstsein für sein Vaterland schaffen zu dürfen und die Zuneigung derer zu besitzen, für die man letztlich wirkte und wirkt, kann sich wohl niemand wünschen.

Umso rufe ich auch Ihnen, hochverehrter Herr

An die
Preussische Akademie
der Künste,
B e r l i n W.8.
Pariser Platz 4.

92

Präsident, ein herzliches "Heil Hitler" zu. Sein Weg ist unser Weg, und so soll auch der Dank, den ich Ihnen sende, tief gebunden sein in der alten Sehnsucht für ein starkes Deutschland, dessen Sinn in uns ist, dem unsere Arbeit stets gewidmet war und gewidmet sein wird.

Ihr aufrichtigst ergebener

DR. MED. GOTTFRIED BENN

HANNOVER,
ARNSWALDTSTR. 3

den 6.Mai 1936.

7. MAI 1936

Dem Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste.

Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

Hochverehrter Herr Präsident!

Haben Sie vielen Dank für Ihr freundliches Gedenken an meinen Geburtstag und die Glückwünsche, die Sie mir im Namen der Akademie ausgesprochen haben. Darf ich bei der Gelegenheit dem Ausdruck verleihen, dass es mir immer eine besondere Genugtuung bedeutet, noch in die alte Preussische Akademie der Künste gewählt worden zu sein und damit einer Körperschaft anzugehören, die seit über zwei Jahrhunderten die Tradition der inneren deutschen Arbeit und der künstlerischen deutschen Genialität in ihren Räumen sammelte und pflegte.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

G. Benn

G.2

30. April 1936

Sehr verehrter Herr Dr. Benn,

im Namen der Akademie der Künste beehre ich mich Ihnen, unserm verehrten Mitglied, herzliche Glückwünsche zur Vollendung Ihres 50. Lebensjahres auszusprechen, denen ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler
Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Oberstabsarzt Dr. B e n n
Hannover
- - - - - - -
Arnswaldstr. 3

92

Akademie d. Künste
No 0350 * 14 APR. 1926
Kal.

Das Mitglied

Dr. Gottfried Benn

geb. am 2. Mai 1886 vollendet

am 2. n. Mts. das 50. Lebensjahr

Glückwunsch schreibt

22.

45

Der Führer und Reichskanzler

Berlin, im April 1936.

F.C.
ad
7.4.
Ahn.

Für Ihr Gedenken und die guten Wünsche, mit denen Sie mich zu meinem Geburtstag erfreut haben, danke ich Ihnen herzlich.

Mit deutschem Gruss !

Hy Hitler

An

die Preussische Akademie der Künste

z.Hd.des stellvertretenden Präsidenten
Herrn Professor Dr.h.c. Georg Schumann,

B e r l i n W 8

Pariser Platz 4.

92

46

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 24. April 1936

Sehr geehrter Herr D r e s s l e r !

Zur Vollendung Ihres sechzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, dem verdienten Herausgeber des Kunstjahrbuches, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Preussischen Akademie der Künste aus.

Heil Hitler !

Stellvertretender Präsident

Herrn
Willy O. D r e s s l e r
Berlin W 30
- - - - - - - - - -
Rosenheimer Str. 34

92

Wilhelm Conrad G O M O L L
Berlin - Zehlendorf
Königstr. 6.

14. April 1936.

15 APR 1936

An die
Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n W.8.
Pariser Platz 4.

Als Freund und Berufskamerad des allen Künstlern und Kunstkreisen durch seine organisatorischen, künstlerischen und literarischen Arbeiten bekannten verdienstvollen Mitgliedes der Reichskammer der bildenden Künste und Reichsschrifttumskammer W i l l y O. D r e s s l e r fühle ich mich verpflichtet, einer hohen Akademie der Künste die anliegenden zum 60. Geburtstag (25.April 1936) geschriebenen Ausführungen zu überreichen.

Ein Gedenken und eine äussere Anerkennung des Jubilars für sein unter grössten Schwierigkeiten durchgeführtes jahrzehntelanges stets von nationalem Geist getragenes Wirken würde seiner unermüdlichen Arbeit nach dem Tode seiner Frau und treuesten Mitarbeiterin zweifellos einen neuen Impuls geben.

Hierzu anregen zu dürfen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Heil Hitler!

Wilh. Gomoll

Der Deutsche Verwaltungsbeamte
Hauptschriftleitung
Berlin SW 68, Wilhelmstr. 146.

1 Anlage.

W. O. D r e s s l e r zum 60. Geburtstag.

Am 25. April d.Jrs. begeht der Architekt und Maler W i l l y O. D r e s s l e r seinen 60. Geburtstag. Nicht nur der schaffende Künstler, sondern auch der Mensch Dressler verdient, dass wir seiner Arbeit an diesem Tage gedenken und ihm die besten Wünsche für den weiteren Lebensweg übermitteln.

Willy O. Dressler wurde in Berlin geboren; in der Reichshauptstadt ging er zur Schule und widmete sich auch hier seinem Studium, durch das es ihm möglich wurde, Leistungen besonderer Art zu vollbringen. Bereits in den Jahren um die Jahrhundertwende wurde sein Name oft und mit Nachdruck genannt; denn er verfolgte durchaus eigene Ziele. Indem er nach einer Wandlung der Kunstanschauung strebte, war er bemüht, eine auf das Studium der Natur gestützte neue Stilsprache zu schaffen, Dressler betonte den Wert der Natur als Vorbild für die schöpferische Arbeit. Er lehnte, weil sie etwas Äusserliches war, die sogenannte schöne Formgebung als Erfüllung eines feinfühligen Zweckbedürfnisses ab und verlangte dafür die Verinnerlichung und so neben der künstlerischen Durchdringung der Form die Betonung der Qualität des Materials und den hohen Wert der handwerklichen Arbeit. Er wollte die Kunst nicht in den Dienst von Luxusansprüchen gestellt wissen, sondern erstrebte, dass Kunst und Künstler, eingegliedert in das tägliche Leben, W e r t e erzeugen sollten, die dem praktischen Bedarf dienen und trotzdem den Forderungen strenger Kunstauffassung entsprächen.

Die Ideen und Richtlinien, nach denen Dressler sein Werk aufbaute, erwiesen es bald, dass er nicht nur berufen war Anreger und Pionier zu sein, sondern auch durch die eigene schöpferische Tätigkeit sich eine Wirkung zu schaffen, die über augenblickliche Erfolge hinaus ganz auf eine kulturtragende Tätigkeit hinarbeitete. Ausstellungen, die er bereits von 1898 an veranstaltete, die künstlerische Arbeiten auf dem Gebiete der Innenarchitektur herausstellten, liessen ihn als einen bewussten Gegner des Belgiers van der Velde erkennen. Bei aller Betonung des Ornamentalen hatte er doch nichts mit jener Art der Formgebung zu tun, die sich im späteren Verlauf der Zeit zum sogenannten "Jugendstil" ausbildete. Dresslers Kunstsprache war immer wieder auf das Verbildhafte der Natur gestützt. Um- und ausgewertet erhielten wir das, was er während seiner

Lehrzeit bei guten Meistern an Erfahrung in sich aufgenommen hatte. Nach dem Besuch der Kgl. Kunstschule in Berlin hatte Dressler im Atelier des Malers Julius Vogel und bei den Architekturprofessoren Guth, Straek und Sputh gearbeitet. Hier lernte er auf das vielseitigste und gerade der Innenarchitekt kam durch die Verschiedenartigkeit der auf ihn eindringenden Einflüsse dazu, den sogenannten Industriestil zu bekämpfen und zu überwinden.

Ungeheuer mannigfaltig ist das, was der schaffende Künstler in jenen Jahren gegeben hat. Aus den Gebieten der Raumkunst, des Grabmals und des vollendeten Werkschaffens betätigte er sich mit ausgesprochenem Erfolg. In der Zeit nach der Jahrhundertwnede bis zum Ausbruck des grossen Krieges waren Dressler-Silber und -Schmuck, waren Teppiche, Tapeten, Tapesserie-arbeiten und Beleuchtungskörper, Gläser und Porzellane nach seinen Entwürfen ebenso bekannt und begehrt, wie die auf Kunstausstellungen gezeigten Möbel, die immer wieder bewiesen, mit welcher Selbstverständlichkeit er die Güte, das Edele des Materials betonte und die künstlerische Formung den werkmässigen Grundlagen anpasste.

Willy O. Dressler trug aber zwei Seelen in sich: Neben dem schaffenden K ü n s t l e r stellte sich der O r g a n i s a t o r, der mit Unermüdlichkeit für eine Besserung der Daseinsverhältnisse von Künstler und Kunst eintrat. Es ist bezeichnend, dass vieles von dem was jetzt im Dritten Reich endgültig Form und Gestalt angenommen hat, schon um und nach der Jahrhundertwende gerade von Dressler betont und gefordert worden ist. Er,der ein Gefolgsmann Adolf Hitlers wurde, trat für eine Künstlerkammer, für einen Reichskulturhof ein, schuf Künstlerorganisationen und erstrebte den Zusammenschluss aller führenden Verbände auf dem Gebiete des Kunstschaffens. Um der Not der schaffenden Künstler, die namentlich in der Inflationszeit ungeheuerlich wurde, entgegentreten zu können, rief er die Künstlerwerkhilfe ins Leben und durch sein soziales Empfinden geleitet, entstand unter seinem direkten Einfluss im Berlin-Schöneberger Rathaus jene Künstlerküche, die viel von sich reden machte und vorbildlich wirkte. Auch für Reichskunstwochen setzte sich Dressler ein und ebenso gehen die Ideen der Werk- und Wohngemeinde für Künstler und die Idee der Volkskunsthäuser auf seine Rechnung.

Um seines nationalen Wollens willen oft und erbittert bekämpft, stellte er sich immer wieder seinen politischen wie den ihm kulturell entgegenstehenden Widersachern, denen er mit Wort und Schrift - oft so gar mit sehr offener Rede - seiner Kampfnatur entsprechend zu dienen wusste. An eine

Reihe von wertvollen Veröffentlichungen und Druckschriften wie "Das Möbel im Zimmer der Neuzeit", "Kultur der Feste", Broschüren wie "Die Tapeten", "Geschichte des Porzellans", "Tafelsilber" u.a., die sich mit dem "Kunstgewerbe und der angewandten Kunst in Beziehung zur künstlerischen Kultur" beschäftigten, reihte er Streitschriften, in denen er für die "Neugestaltung der Verwaltung der Kunstangelegenheiten im Reich und in den Bundesstaaten" eintrat. Unter diesen Denkschriften erschien auch "Der Eckstein in der Wirtschaft von den Werkleuten vergessen" und daneben veröffentlichte er zahlreiche Artikel über Künstler und ihr Schaffen, Abhandlungen über Kunstkultur und vielfach Verschläge, die sich mit der Besserung auf dem Gebiete der Organisation der Künstler beschäftigten.

In wie starkem Masse Willy O. Dressler schon kurz nach der Jahrhundertwende für Ideen eintrat, die heute im Dritten Reiche Adolf Hitlers erst zur Wirksamkeit gekommen sind, beweisen zahlreiche Stellen seiner kämpferischen Schriften. So forderte er einmal die künstlerische Tätigkeit im Lichte höherer sozialen N ü t z l i c h k e i t zu betrachten; er forderte nichts anderes als eine soziale Kunst, eine Kunst, die arteigen ist und mit der deutschen Volksseele in engster Berührung steht. In allen Organisationen, denen sich Willy O. Dressler auch auf sozialem Gebiete schöpferisch oder mitschöpferisch zur Verfügung stellte, nahm er stets führende Stellungen ein – so als Präsident des Deutschen Ausschusses für Kunst – und so konnte er seinen Willen, abgelöst von allem persönlichen Nutzen, zum Wohl der Allgemeinheit nachdrücklich zur Geltung bringen. Auch in diesem Sinne wirkte er als Nationalsozialist, der das Wohl der Allgemeinheit über den Eigennutz stellte.

Eines Werkes muss aber noch besonders gedacht werden, da es mit Willy O. Dresslers Namen engstens verbunden, ein Spiegel seiner Persönlichkeit ist: "Dressler's Kunsthandbuch", das offizielle Nachschlagewerk der bildenden , redenden und spielenden Kunst (3 Bände) ist im Zusammenhang mit dem Künstler-A-B-C längst ein unentbehrliches Hand- und Hilfsbuch geworden. Das Kunsthandbuch ist "Der Dressler" schlechthin, der verlässlich über alle künstlerischen und kulturellen Organisationen Auskunft gibt. Auch die Gliederungen der N.S.D.A.P. sind eingearbeitet worden, wie auch die Ämter des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung einerseits, die des Reichspropagandaministeriums anderseits mit all ihren Unterstellen ausführlich aufgezählt und in den verschiedenen Städten genannt worden. In seiner Vollständigkeit ist das Werk einzigar-

Keine von vorstehenden Textmitteilungen und Photokopien wie "Das Modell ist Eigentum der Kunst", "Photographien", "Ansichtskarten", "s.w. Postkarten wie "Die Kunst - und so konnte es seinen Mitteln, spezialist von allem Petroleum Unfreien", zum Modl der Allgemeinheit ausschließlich zur Verfügung stehen. Auch in diesem Sinne wirkte er als Nationalsozialist, der das Wohl der Allgemeinheit über den Eigennutz stellte.

Eines Werkes muss aber noch besonders Erwähnt werden, da es mit Hilfe O. Dresslers Namen endgültig verbunden, ein Lexikon, welches Personalien enthält: "Dressler's Kunsthandbuch", das vollständige Nachschlagewerk der Künstlergenossen, Vereinen und ähnlichen (3 Bände) ist im Zusammenhang mit dem Künstler-A-B-C Jahrg. ein unentbehrliches Hand- und Hilfsbuch geworden. Das Kunsthandbuch ist "Der Dressler" ausschließlich, der vorzüglich über alle Künstlervereinigungen und Kulturträgen Organisationen Auskunft gibt. Auch die Mitgliederzahlen der N.S.D.A.P. sind eingesehen worden, wie auch die Namen der Beauftragten des Führers für die gesamte Betreuung und weltanschaulich-Erfassung einschließlich, die des Reichsparteigerichtes mit all ihren Unterstellen sowie die eine Übersicht Personalien und in den verschiedenen Städten Deutschlands enthält. In seiner Vollständigkeit ist das Werk einzig-

tig und wegen seiner deutschen Gesinnung Ihres Dresslers viel Lob zu, so dass er für die aufgebrachte Arbeit, die darin steckt, dadurch mit bester Anerkennung belohnt wurde.

tig und wegen seiner deutschen Gesinnung floss Dresdner viel Lob zu, so dass er für die aufopfernde Arbeit, die darin steckt, dadurch mit bester Anerkennung belohnt wurde.

52

Geheimrat Dr. J u s t i vollendet am 14. März d. Js. das 60. Lebensjahr.

Justi hat sich in Gegensatz zur Akademie gestellt. Sein Fleckenschuß ist Anfall nicht am Platz.

ad
J. G.

92

tig und wegen seiner bewiesenen Gesinnung flotte Dresseur viel Lob zu,
so dass er Ihr die aufopfernde Arbeit, die darin steckt, dadurch mit
bester Anerkennung belohnt wurde.

SEMINAR FÜR ENTWERFEN VON HOCHBAUTEN
PROF. Dr. HEINRICH TESSENOW
TECHNISCHE HOCHSCHULE BERLIN
BERLIN-CHARLOTTENBURG, BERLINER STR. 170-72
FERNSPR.: C 1 STEINPLATZ 0011, HAUSANSCHLUSS 160

Charlottenburg, den 22.4.36

An die
Preussische Akademie der Künste
dem Herrn stellvertr. Präsidenten
Herrn Professor Georg S c h u m a n n

Hochverehrter Herr Professor Schumann !

Nehmen Sie für die Preussische Akademie der Künste meinen verbindlichen Dank für den Geburtstagsglückwunsch der Akademie, durch den ich mich im besonderen Masse beehrt fühle.

Mit deutschem Gruss !
Heil Hitler !

ganz ergebenst

Heinrich Tessenow.

92

Telegramm

abzusenden am 20. 4. Vormittag

Antrag auf gegebenenfalls 20/4

Herrn Reichskanzler

B e r l i n

Dem Führer und Reichskanzler beehrt sich herzliche Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen

die Preussische Akademie der Künste

Georg Kaiser

stellvertretender Präsident

16.IV./36.

F6

Telegramm

abzusenden am 20. 4. Vormittag

Herrn Reichskanzler

B e r l i n

Dem Führer und Reichskanzler beehrt sich herzliche Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen

die Preussische Akademie der Künste

ppa. Georg Kaiser

stellvertretender Präsident

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8
Pariser-Platz 4

7. MRZ 1936

Sehr verehrte Herren!

Für die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem 70. Geburtstage spreche ich der Akademie und Ihnen meinen herzlichen und aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders aber gilt dieser Dank der grossen Ueberraschung und Freude, welche Sie mir durch die Ueberweisung der reichen Ehrengabe zu Ehren meiner Geburtstag gemacht haben. Ich werde wohl noch geraume Zeit bis zu meiner Genesung hier bleiben müssen, um so mehr treibt es mich Ihnen nochmals meinen innigen Dank auszusprechen.

Es grüsst Sie in herzlicher Verehrung
mit Deutschem Gruss
Heil Hitler
Ihr Constantin Starck.

P.S. Blasiern, den 6. März 1936.
Haus: Bergfrieden.

17 FEB 1936 57

Zu meinem 85. Geburtstage sind mir eine Fülle herzlicher Glückwünsche aus allen Gegenden Deutschlands zugegangen, daß ich von dieser Güte tief bewegt bin. Ich gedenke besonders des großen Bildes mit Unterschrift unseres Führers und Reichskanzlers und seines herzlichen Glückwunsches und Grußes; ich gedenke der Glückwünsche meiner Vaterstadt Minden, meines Wohnsitzes seit 38 Jahren Charlottenburg, der lieben Grüße und Aufmerksamkeiten des Verbandes deutscher Textdichter, der zahllosen herrlichen Blumenspenden und Glückwünsche und der freundlichen Berichte in den Zeitungen und Zeitschriften über mein Leben und dichterisches Schaffen.

Allen im Geiste meinen wärmsten Händedruck und steten Dank!

Charlottenburg 1, 14. Februar 1936.

Dr. Otto Weddigen

Otto Weddigen

Den Herren Mitgliedern sind
Arbeiten meiner Pf. sehr
Tafel gewidmet.

EX-BIBLIOTHEKA-
Dr-OTTO WEDDIGEN-

Charlottenburger Zeitung, 9. Februar 1936.

Der deutsche Dichter Otto Weddigen wird am 9. Februar 1936 85 Jahre alt.
(Graphische Werkstätten, M.)

60

Charlottenburger Zeitung, 9. Februar 1936.

Dem Dichter Otto Weddigen zum 85. Geburtstag

In seinem stillen, doch immer noch von rastloser, unermüdlicher Tätigkeit erfüllten Heim in der Lohmeyerstraße in Charlottenburg begeht der Dichter Otto Weddigen heute seinen 85. Geburtstag.

Hoch klingt und heilig ist dieser Name Otto Weddigen uns, die wir den Weltkrieg erlebten, und heilig wird es allen deutschen Herzen sein und sie werden schneller und feuriger bei seinem Gedenken klopfen, solange noch die Erde Leben trägt, denn die Tat jenes Kapitäns vom U 9, der am 22. September 1914 bei Maas Feuerschiff innerhalb einer Stunde drei englische Panzerkreuzer versenkte, ein ganzes feindliches Geschwader, wird unauslöschlich leben im Gedächtnis der Geschichte.

Der Dichter Otto Weddigen entstammt dem gleichen westfälischen Geschlechte wie dieser große deutsche Seeheld, einem Geschlechte, das in der Vergangenheit schon manchen bedeutenden Mann seinem Volke geschenkt hat. Des Dichters Urgroßvater Peter Florens Weddigen schuf sich einen bedeutenden Namen als Odendichter. Und wenn unser Dichter seit nunmehr 43 Jahren die Stadt Charlottenburg zu seiner zweiten Wahlheimat gemacht hat, so sei daran erinnert, daß ein noch weiter zurückliegender Vorfahr ebenfalls seine Schritte zur Spree lenkte: der Doktor juris Johannes Weddigen, Hofgerichts-Advokat und Bürgermeister von Cölln-Berlin, der die Stadt 1637 vor den Schweden rettete.

Auch der Dichter Otto Weddigen ist Frontsoldat. Wie sein Großvater 16jährig im Jahre 1814 als freiwilliger Jäger sich den Freiheitkämpfern gegen den ersten Napoleon einreihte (1815 auf dem Schlachtfelde von Waterloo wurde er zum Lohne hervorragender Tapferkeit zum Offizier befördert), so litt es auch unsern Otto Weddigen nicht länger auf der Schulbank in seiner Vaterstadt Minden in Westfalen, als es galt, gegen den dritten Napoleon die Einigung Deutschlands zu erkämpfen. Nach schleunig bestandenem Notabitur meldete er sich als Kriegsfreiwilliger zur Truppe. Er hatte es eilig: keine drei Wochen Ausbildung, und er war draußen im Felde.

Dem als Sonntagskind Geborenen hatten gütige Feen ein besonderes Geschenk in die Wiege gelegt, die große dichterische Begabung, vielleicht ein blutsmäßiges Erbteil jenes schon genannten Odendichters aus dem 18. Jahrhundert.

Sinn und Neigung für Volkssage und Volkslied und unsere großen deutschen Dichter waren schon frühzeitig dem Schüler die Erhebung seines Lebens. Mit vollen Zügen schlürfte er aus diesem Zauberborn, nicht immer gerade zur besonderen Freude seines Vaters, der ihm eines schönen Tages warnend prophezeite: „Da liest der Junge wieder Schauspiele, aus ihm wird nimmer etwas werden." Die Nase des Sohnes fleißiger in die Grammatik gesteckt zu sehen, wäre dem alten Herrn, wie Eltern nun einmal sind, ein lieblicherer Anblick gewesen.

Es wurde aber bald noch „schlimmer", denn der Junge begann nun auch selber „Verse zu machen", so daß die Mitschüler ihn mit dem Spitznamen „Poet Weddigen" bedachten, der von ihnen nach Schülersitte auch in den Klassenwänden verewigt wurde. Ein Lehrer fragte ihn ironisch, wieviele Trauerspiele er wohl schon in seiner Schublade liegen habe. Kein Wunder, daß der heranwachsende junge Mann, um solchen unliebsamen Spöttereien zu entgehen, die Kinder seiner Muse nach Kräften den Augen der „Späher" fernhielt.

Die lodernde Kriegsbegeisterung der Julitage 1870 gab dem dichterischen Schaffen des Jünglings die mächtigsten, richtunggebenden Impulse. Einsam auf Vorposten oder am Wachtfeuer vor Metz schuf er seine „Schwertlieder", die von Mund zu Mund gingen und ihm die Anerkennung seines höchsten Kriegsherrn, des altehrwürdigen Königs Wilhelm, eintrugen. Kein geringerer als Friedrich von Bodenstedt, der Sänger des „Mirza Schaffy", hat über diese Schwertlieder geurteilt: „Weddigen ist der poetische Repräsentant der gebildeten Jugend, welche 1870 freiwillig und begeistert in die Armee eintrat." Es darf auch daran erinnert werden, daß Weddigen im Juli 1870 die Anfangsverse des berühmten Kutschkeliedes erneuerte („Was kraucht dort in dem Busch herum, ich glaub', es ist Napolium", die damals an Popularität der „Wacht am Rhein" fast noch den Rang abliefen. Wer wissen möchte, wie damals der Dichter aussah, der betrachte das berühmte Bronzerelief „Der Auszug de sdeutschen Volkes im Jahre 1870" von Rudolf Siemering: dem von dem Pfarrer gesegneten Schüler diente Otto Weddigen als Modell.

Trotz oder dank seinem Dichten ist doch etwas aus Otto Weddigen geworden! Vor einem Bohdmeleben bewahrte ihn das gesunde Erbteil seiner Vorfahren und das abschreckende Beispiel eines heruntergekommenen Theologen, der als „Improvisator" von Ort zu Ort, von Kneipe und Herberge zu Kneipe und Herberge zog, Haarbürste, Kamm, Seife und Butterbrot in trautem Verein aus der hinteren Tasche seines schäbigen Rockes lugend. Nach langer, im Felde erworbener Krankheit wurden brav und treu die Examina abgelegt, es folgten dann die Oberlehrerjahre in Schwerin, Hamm und Wiesbaden, Jahrzehnte enggespannter Arbeit, denn neben den ernst genommenen beruflichen Pflichten trat eine stattliche Anzahl dichterischer und wissenschaftlicher Arbeiten ans Licht der Oeffentlichkeit.

Im Jahre 1893 war Weddigen soweit, daß er das Amt aufgeben und frei seinem Schaffen leben konnte, betreut von der Gattin, mit der ihn das Band treuester Liebe vereinte. Vor zehn Jahren konnte er, zugleich mit seinem 75. Geburtstag, mit ihr zusammen das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Nun ruht die Gefährtin im stillen Oednhausen, wo auch dem Dichter auf westfälischem Boden die Grabstelle bereit steht . . .

Seit 1893 wohnt Otto Weddigen in Charlottenburg, in naher Verbindung mit Männern der Verwaltung, der Wissenschaft und des dichterischen und künstlerischen Schaffens. Manche Anregung zur Verschönerung des Stadtbildes geht auf ihn zurück. Sein größter Stolz für ihn, den alten Frontsoldaten und Mitstreiter für das zweite Reich, ist der Wiederaufbau durch Adolf Hitler nach Jahren der Schande.

Als Dichter ist Weddigen, der unbekümmert um Zeitströmungen und Klüngelwesen, unabhängig gestellt, seinen geraden, ehrlichen Weg ging ein rechter Volksdichter nach dem Herzen unserer Tage. Es ist darum ganz am Platze, daß sein dichterisches Werk, das vordem nur in einer dreibändigen, längst vergriffenen Auswahl erschien, nunmehr in einer 15bändigen, gediegenen Ausgabe (bei Heinrich Jenne in Berlin) im Erscheinen begriffen ist, von der bereits etliche Bände vorliegen.

Wir wünschen dem Dichter weiterhin die Kraft und Gesundheit, das große Werk abzuschließen. Möge er vor allem uns auch erfreuen durch die erweiterte Neuausgabe und Fortführung seiner Lebenserinnerungen, denn ein Leben, das vorbildlich geführt wurde wie das seine, hat unserer Jugend und kommenden Geschlechtern viel zu sagen.

Dr. Richard Jahn.

Berliner Lokal-Anzeiger, 21. März 1936.

„Ein Dichter deutschen Gemüts"

Gemüt, Empfindung, charakterliche Lauterkeit, gesunder Idealismus und echte vaterländische Gesinnung, das ist es, was Otto Weddigen, dem nunmehr fünfundachtzigjährigen deutschen Volksdichter, in breiten Schichten unserer Nation Anerkennung und Liebe verschafft hat. Den zahlreichen Freunden dieses Mannes wird es als ein besonders glücklicher Umstand erscheinen, daß nunmehr die Gesammelten Werke im Verlag August Hopfer, Burg bei Magdeburg, herausgegeben werden. Fünfzehn Bände sind geplant, die vier ersten liegen bereits in schmucker Ausstattung vor. Der erste Band enthält Weddigens „Liebes- und Lebenslieder", der zweite „Balladen, Romanzen, Sprüche", der dritte „Fabeln und Parabeln — Kinderlieder und Sprüche", während der vierte die „Dorf- und Stadtgeschichten von der Roten Erde" bringt. Verschiedene gute Bildnisse sind den Büchern beigegeben. Auf so ziemlich allen Gebieten der literarischen Kunst und Wissenschaft hat sich Otto Weddigen, dieser so stark heimatverwurzelte Westfalensohn, betätigt und bewährt: als Lyriker und Epiker, als Dramatiker und Märchenerzähler und schließlich auch als Darsteller der verschiedensten literaturgeschichtlichen Erscheinungen und Fragen. Naturnähe, Volksverbundenheit, Beseeltheit und eine beträchtliche traditionelle Gebundenheit im Denken und Fühlen und im sprachlichen Ausdruck, davon kündet fast jede Zeile in allen diesen Gedichten und Geschichten.

—ster

62

Kreuz-Zeitung, Berlin, 9. Februar 1936.

Otto Weddigen erzählt aus seiner Jugend

Ein Dichter fand seinen Weg

Dr. Otto Weddigen, der bekannte Dichter und Schriftsteller, feiert am 9. Februar in Berlin-Charlottenburg seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir nachstehend einen Beitrag des Jubilars, in dem er Erinnerungen an seine Jugend und vergangene Zeiten lebendig werden läßt.

Als ich zwei und drei Jahre alt war, hatte ich eine gleichaltrige Freundin, die Tochter unseres Nachbars und des Posthalters Berlitz. Der Postillion hob uns oft auf die Pferde und zu Hause spielten wir mit „Puppen". Aber dann kamen bald die Bleisoldaten jeder Gattung an die Reihe, und eine Festung und Kanonen fehlten natürlich als Spielzeug nicht. Ritterlicher wurde ich mit fünf Jahren, wo der Bursche des in unserem Hause wohnenden Majors von der Lochau mich auf das stolze Reitpferd seines Herrn setzte, da dünkte ich mich „Soldat". Nur einmal wieherte und bäumte sich der Gaul und ich fiel zum Glück sanft auf einen Heuhaufen. Ich lachte über den Schrecken des tapferen Burschen.

Als ich elf Jahre alt war und die Quinta besuchte, hatte ich die Schwester eines Schulkameraden als „Freundin". Sie war mir wohl gewogen und schenkte mir durch ihren Bruder ihr Bild. Wie ich es wohl in einem Geheimfach meines Bücherschrankes als Heiligtum aufbewahrte und es oft ansah! Mein Bruder, der spätere Arzt in Hamburg, hatte das Bild entdeckt und aus mir unbekannten Gründen machte er einen großen Tintenklecks auf ihre schönen jungfräulichen Augen. Da gab es einen Krieg zwischen mir und dem jüngeren Bruder. Aber er lief unblutig aus, denn ich hatte als Trost gewissermaßen zum ersten Male statt der kurzen Hosen lange erhalten, darin fühlte ich mich stolz wie ein Mann! Ich eilte zum Photographen und ließ mir in den ersten „langen Hosen" Bilder machen. Natürlich mußte meine Freundin das erste erhalten. Aber nicht durch ihren Bruder, denn ich hatte mit der

Bruderliebe böse Erfahrung gemacht. Ich erwartete sie beim Heimgange von der Töchterschule, steckte ihr das Bild in die hübsche Schulmappe und lief dann, ohne von dem tückischen Bruderblick beobachtet zu sein, wie ein Sträfling davon.

*

Früh zeigte ich lebhaftes Interesse für Musik. Meine Eltern schenkten mir ein neues Piano, und ich erhielt den ersten Musikunterricht. Aber der Lehrer war zu pedantisch und ich lernte früh, wie man nicht lehren soll. Da mußte ich eines Tages die Rechnung für den Unterricht bei dem Lehrer bezahlen. „Otto, wohin willst du?" fragten mich drei Mitschüler. Ich zeigte das Geld. „Oh", sagte der eine, für den dummen Klavierlehrer? Komm, laß uns bei Rousseau, so hieß der erste Konditor meiner Vaterstadt, lieber Süßes dafür kaufen.

Die Sirenentöne lockten mich und ich spendierte den jungen Helden Mohrenköpfe, Kaisers, Schlagsahne, Schokolade usw., und das Unterrichtsgeld war bald dahin. Geknickt ging ich allein nach Hause. „Was hast du, Otto, hast du das Lehrers Quittung?" Ich stand da wie ein begossener Pudel vor der guten Mutter, sie erfuhr meine Schandtat und ich erhielt die erste Tracht Prügel. Ich bat um Verzeihung und ich glaube, ich habe durch den Gesamtstreich eine gute Ermahnung für das Leben erhalten.

*

Sinn und Neigung für Volkssage und Volkslied und unsere deutschen Dichter war mir eine Erhebung meines Lebens, ich las sehr viel Gutes. Mein Vater, so gut er sonst war, sagte eines Tages: „Da liest der Junge wieder Schulspiele, aus ihm wird nimmer etwas Rechtes". Er wünschte, daß ich lieber die Nase in die Grammatiken steckte. Ich fing auch an, sie zu machen".

Unter seinen Mitschülern war das nicht entgangen, sie ritzten in die Wände unserer Gymnasiums, das früher ein altes Kloster gewesen war, ein „Poet Weddigen", was mein Spitzname wurde. Mein Lehrer in den neueren Sprachen, Professor Schütz, fragte mich einst in der Klasse: „Weddigen, wieviele Trauerspiele haben Sie wieder im Manuskript in der Schublade liegen?" Immerhin war ich empfindlich gegen alle Angriffe auf meine literarischen Neigungen und ich verbarg alle Versuche produktiver Tätigkeit vor den Augen der „Späher".

Da sah ich eines Tages einen ganz heruntergekommenen „Poeten". Es war der Bruder eines sehr bekannten Berliner Bildhauers, der Theologie studiert hatte, aber darin zu nichts gekommen war und nun als „Improvisator" die Welt durcheilte, für wenige Groschen seine Verse vortrug und zwar in Kneipen und Herbergen. Aus der hinteren Tasche seines schäbigen Rockes lugten Haarbürste, Kamm, Seife und Butterbrot hervor, und das erfüllte mich mit Furcht und Schrecken. Nein, sagte ich mir, man muß erst einen Beruf tüchtig erlernen, praktisch arbeiten und redlich seinen Lebensunterhalt verdienen, und dann kann man seinem Talente daneben leben.

*

Im Jahre 1870 im Juli erneuerte ich die Anfangsverse des „Kutschke-Liedes" und schuf als Kriegsfreiwilliger nach abgelegtem Notabiturientenexamen vor Metz meine bekanntgewordenen „Schwertlieder". Ich sandte sie u. a. Kaiser Wilhelm I. ein und erhielt ein warmes Dankschreiben von ihm, ja, auf seinen Wunsch wurde ich ihm bei seiner Reise nach Ems während eines Aufenthaltes in Hamm vorgestellt. Es war ein unvergeßliches Ereignis meines Lebens.

Inzwischen schuf ich dichterisch und wissenschaftlich weiter und wurde Ostern 1874 nach Schwerin i. M. berufen. Nach abgelegtem Examina verlobte ich mich im September 1875 mit der einzigen Tochter des Porträt- und Landschaftsmalers H. Pommerencke, der zwei Jahre vorher gestorben war. Zu dieser Verlobung überbrachte der Großherzog Friedrich Franz II. persönlich meiner Schwiegermutter und uns seine Glückwünsche.

*

Als Oberlehrer am Realgymnasium in Wiesbaden bat mich der Senior der Hohenzollern, Prinz Georg, einst zu sich in die Villa Nassau, um mein Urteil über seine von Georg von Hülsen aufgeführte „Sappho" zu hören. Wir saßen behaglich zusammen auf dem Sopha. Als ich ihm sagte: „Königliche Hoheit, schöne, rauschende Daktylen, aber keine Spur von Grillparzers „Sappho". Ihr Werk ist melodramatisch, aber Grillparzers ist tragisch. Dann sagen Sie, es war eine ‚elektrische Begeisterung'. Ja, Elektrizität hat es immer gegeben, aber den alten Griechen war der Name ‚elektrisch' in diesem Sinne noch nicht bekannt." Er lachte und wir plauderten dann noch eine ganze Weile.

In Wiesbaden wurde ein neuer Direktor eingeführt. Er machte uns Besuch, und da meine Frau immer etwas auf Etikette hielt und durch die Hausangestellte die Visitenkarten abnehmen ließ, fragte er mich am nächsten Morgen: „Herr Kollege, haben Sie Privatvermögen?" Ich war erstaunt, dann erwiderte ich: „Herr Direktor und Sie?" Er gab mir die Hand, wir blieben „Freunde" und labten uns an den „Riesengehältern" von 1891.

Preussische Akademie der Künste

Berlin N 6, den 29. Februar 1936
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass unser Mitglied Herr Professor Constantin S t a r c k am Montag, den 2. März seinem 70. Geburtstag feiert. Er war längere Zeit recht krank und weilt gegenwärtig zur Erholung im Schwarzwald. Seine Adresse ist: St. Blasien /Schwarzwald, Haus "Bergfrieden". Es würde ihn sicher sehr freuen, wenn auch Sie ihn mit einigen Worten zu seinem Geburtstag begrüssen und beglückwünschen würden.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

an:
[illegible]
Manzel
Eichhorst
Pechstein

64 15 3

Berlin, den 25.2.1936.

Ew. 26. 6

Sehr verehrter Herr Professor !

Für Ihren überaus freundlichen Brief möchte ich Ihnen - auch zugleich im Namen meiner Schwester - meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Nicht nur meinem Vater wird die Akademie durch diese Gabe eine große Freude bereiten, sondern auch gerade uns Töchtern, da sie dadurch sehr viel zu seiner Genesung beitragen wird.

Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen noch einmal ganz besonders danken und bin mit sehr ergebenen Grüßen

Ihre

Marie Luise Stark.

92

653

N: 189

29. Februar 1936

Sehr verehrter Herr Kollege ! (Hauck)

Zur Vollendung Jhres siebzigsten Lebensjahres sprechen wir Jhnen, unserem verehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste die herzlichsten Glück-und Segenswünsche für Jhr ferneres Leben und Schaffen aus, denen wir unsere persönlichen Wünsche hinzufügen. Ganz besonders wünschen wir Jhnen, dass Jhre Gesundheit durch Jhren Aufenthalt im Schwarzwald bald und völlig wiederhergestellt wird. Wir freuen uns Jhnen mitteilen zu können, dass Jhnen aus einem Fonds der Akademie eine kleine Ehrengabe überwiesen werden konnte, die zur Förderung Jhrer Genesung beitragen möge.

Dankbar gedenken wir Jhrer tätigen Mitarbeit in unserer Akademie und grüssen Sie

in aufrichtiger Verehrung

mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Jhre sehr ergebenen

Der stellvertretende Präsident

Der Erste Ständige Sekretär

82

68

66

Das Mitglied Professor Konstantin Harnk geb. am 2. 3. 1866, vollendet am 2. März 1936 das 70. Lebensjahr.

Berlin, den 4. März 1936

Der stellvertretende Präsident

Der Erste ständige Sekretär

92

68

67

Das Mitglied Prof. Hans Bernoulli, ~~geb. am 17.~~
2. 1876, vollendet am 17. Februar d. Js. das
60. Lebensjahr.

B. d. 15. II. 16

Für Charlottenburg:

Sehr geehrter Herr ~~Kollege~~ Kollege,
Ihr Vorschlag, Ihnen zu Ihrem sechzigsten Geburtstage
die Glückwünsche der Gesellschaft darzubringen, hat
die Zustimmung aller Herren gefunden, mit denen ich
darüber sprechen konnte. Mit kollegialem Gruß
Ihr ergebener
Schwarz

Der stellvertretende
Präsident

mit deutschem Gruße
Heil Hitler!
Ihre sehr ergebenen
Der Erste ständige Sekretär

68

Kranzniederlegung am Grabe Adolph
v. Menzels (Todestag am 9. Februar)
(Verf. v. 20. 12. 35)

b. Kranz

63

Für die mich ehrenden und hocherfreuenden Glückwünsche, Spenden und Aufmerksamkeiten anläßlich der 30-Jahrfeier der Gründung des Lessing-Museums und meines 80. Geburtstages spreche ich hiermit herzlichen, tiefgefühlten Dank aus.

Georg Richard Kruse

Ehren-Vorsitzender der Lessing-Gesellschaft
Direktor des Lessing-Museums

Berlin-Lichterfelde
Januar 1936

79
70

Berlin, den 5. Februar 1936

T e l e g r a m m

Wilhelm Schmidtbonn

Strada Collina, Ascona, Schweiz

Die Deutsche Akademie der Dichtung spricht Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aus und schliesst daran die besten Wünsche für Ihre völlige Genesung.

Deutsche Akademie der Dichtung

92

mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihre sehr ergebenen

Der stellvertretende Präsident

Der Erste ständige Sekretär

72
71

Das Mitglied Wilhelm Schmidtbonn, geb. am 6. 2. 1876, vollendet am 6. Februar d. Js. das 60. Lebensjahr.

Heil Hitler!

Der stellvertretende Präsident

Der Erste ständige Sekretär

mit deutschem Gruße

Ihre sehr ergebenen

92

Telegramm

Dr. Emil Strauss

Sandstr. 46 Freiburg i. Br.

Die Deutsche Akademie der Dichtung entbietet ihrem Senator Emil Strauss zu seinem siebzigsten Geburtstage ihre aufrichtigsten Glückwünsche.

Deutsche Akademie der Dichtung

Hz

Hz

C 187 Din 676 (9. 31)

73

068 Telegramm — Deutsche Reichspost

+ 68 LIPPOLDSBERG 9 30 1030 =

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 10 — von durch

HauptTelegraphenamt Berlin

87

BEUMELBURG BRUECKENALLEE 5

BERLINTIERGARTEN =

Tag an — BERLIN NW 30.1.36 1130

= LEIDER REISE GANZ UNMOEGLICH = GRIMM ++

BEUMELBURG 5 + +

Raum für dienstliche Rückfragen

92

C 187 Din A 6 (9. 31)

mit deutschem Gruße

Heil Hitler!

Ihre sehr ergebenen

Der stellvertretende Präsident

Der Erste ständige Sekretär

POTSDAM
VIKTORIASTR. 36

27. Januar 1936.

31. JAN. 1936

An die

Akademie der Künste,
z. Hd. Herrn Georg Schumann, stellvertr. Präsident,

B e r l i n .
- - - - - - - - - - - -

Sehr verehrter Herr Präsident!

Hiermit möchte ich Ihnen und der Akademie der Künste meinen herzlichen Dank sagen für die Glückwünsche, die Sie mir anlässlich meines 50. Geburtstags zum Ausdruck brachten.

Dr. Wilhelm Furtwängler

30 I. 36 --10 46

Blechschmidt. Kriegs

Mitteilen, daß Urlaub, Kauf Kinn an Kriegs- und Kriegsbeschädigten-Fürsorge bitten entsprechend des Urlaubsantrages entnehmen und Kinderzulage zu bewilligen gestattet. Um Stellungnahme an Kriegsfürsorge zu übermitteln.

Hlg.

mit deutschem Gruße

Heil Hitler!

Ihre sehr ergebenen

Der stellvertretende
Präsident

Der Erste Ständige Sekretär

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 25. Januar 1936

Telegramm

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler

Potsdam
Viktoriastr. 36

Zur Vollendung Ihres 50. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken an Ihr bedeutendes künstlerisches Wirken die herzlichsten Glückwünsche der Akademie der Künste aus.

Georg Schumann
Stellvertr. Präsident

ppa. Kutzmann

Takk, hjertelig Takk!

Kristian Linding

Oslo 11 Januar 1936

92

773

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Januar 1936
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Professor!

Zur Vollendung Ihres ~~ee~~ Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihres künstlerischen und wissenschaftlichen Wirkens im Namen der Akademie der Künste herzliche Glückwünsche aus, denen ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge.

Mit verehrungsvollem Gruss

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Stellvertretender Präsident

Herrn

Professor Georg Richard K r u s e
Direktor des Lessing-Museums

B e r l i n C 2

Brüderstr. 13

g2

Geb 17 Jan 48 78

Zum

80. Geburtstag Georg Richard Kruses

findet am Donnerstag, dem 16. Januar 1936, abends 8 Uhr, im Lessing-Museum, Brüderstraße 13, eine Feier statt, zu der wir uns erlauben, Sie herzlichst einzuladen.

Frau Ilse Reicke liest aus ihrem neuen Buche

Treue und Freundschaft, Geschichte einer Familie

Gesänge von Georg Richard Kruse.

Eintritt nach Belieben zum Besten des Lessing-Museums.

Postscheckkonto: Berlin 154957

Im Anschluß an die Feier ist ein ge-
liges Beisammensein im Berliner
atskeller in Aussicht genommen

Der Vorstand der Lessing-Gesellschaft

i. A.: Erna Prediger

Drucksache

81 3

79

J. Nr. 1386

Ermanno Wolf Ferrari

An die preußische
Akademie der Künste
Berlin

Planegg, 13 Januar 1936

13. JAN. 1936

Hochverehrter Herr Präsident!

Für die überaus herzlichen und ehrenden Worte anläßlich meines gestrigen 60. Geburtstages danke ich innigst!
Ebenso für die persönlichen Glückwünsche von Meister Prof. Georg Schumann!

Mit hochachtungsvollem Gruße

Ihr ergebenster

Ermanno Wolf-Ferrari

92

80

Berlin W 8, im Januar 1936.
Unter den Linden 4

Für die mir zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel übermittelten Glückwünsche danke ich herzlichst.

Bernhard Rust.

81

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1386 den 10. Januar 1936

Sehr verehrter Herr Kollege,

zur Vollendung Ihres sechzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, unserem verehrten Mitgliede, im Namen der Preussischen Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche aus. Möchte Ihnen ein gütiges Geschick noch lange Jahre Gesundheit, Lebens- und Schaffenskraft bewahren.

Indem ich zum Schluss Ihnen noch meine persönlichen herzlichen Glückwünsche ausspreche zeichne ich

in grösster Hochachtung

Stellvertretender Präsident

Herrn

Ermanno Wolf-Ferrari

~~Venedig~~

~~Corte dell Albero 3860~~

Adresse ist irgendwo in der Nähe von München

Planegg bei München

Ank.

Der Mitglied Herman Adolf Timan, geb.
am 2. Januar 1876, verstarb am 2. Januar 1936
var 60. Lebensjahr.

Abt. f. Statistik
Am. 31.XII.

Ez

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1385

den 10. Januar 1936

Sehr verehrter Herr Kollege,

zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, unserem verehrten Mitgliede, im Namen der Preussischen Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche aus. Möchte Ihnen ein gütiges Geschick noch lange Jahre Gesundheit, Lebens- und Schaffenskraft bewahren.

Indem ich zum Schluss Ihnen noch meine persönlichen herzlichen Glückwünsche ausspreche zeichne ich

in grösster Hochachtung

Stellvertretender Präsident

Herrn

Christian S i n d i n g

O s l o

7.1. J.3.6911
ab 3.11

84

Anl.

der Witwe Christian Hinking, geboren am
11. Januar 1856, welche am 17. Januar 1936
das 80. Lebensjahr

Adolf Schmidt

Amt für XII.

Ew

Berlin, den 10. Januar 1936

Telegramm

Enrica Freiin von Handel-Mazzetti

Linz a. d. Donau
Spittelwiese 15

Zu Ihrem 65. Geburtstage beehrt sich die Deutsche Akademie der Dichtung Ihnen die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln.

Deutsche Akademie der Dichtung

Beumelburg.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 31. Dezember 1935
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Minister !

Zum neuen Jahr beehre ich mich Jhnen, unserem ~~hoch~~verehrten Herrn Kurator, im Namen der Akademie der Künste die besten Wünsche besonders für Jhre völlige Genesung auszusprechen.

Jndem ich meine persönlichen herzlichen Wünsche hinzufüge, zeichne ich

mit deutschem Gruss

Heil Hitler!
(Unterschrift)
Der Präsident

~~In Vertretung~~

Herrn

Reichs-und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung,
B. R u s t

B e r l i n

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 30. Dezember 1935
Pariser Platz 4

Für die uns zum neuen Jahre freundlichst ausgesprochenen Glückwünsche, die wir hiermit herzlich erwidern, sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus.

Der Präsident
Jn Vertretung

An

den Vorstand des Verbandes ausländischer Pressevertreter e. V. Berlin

B e r l i n W 50
Nürnberger Str. 53-55

88

Der Verband
ausländischer Pressevertreter e.V. Berlin
Berlin W 50, Nürnberger Str. 53-55

gestattet sich, Ihnen zum neuen Jahre

seine besten Glückwünsche

zu entbieten.

Der Vorstand:

Prof. Dr E. Kuziela
Vorsitzender

Carlo v. Kügelgen
Stello. Vorsitzender

90 99
91
89

ARCHITEKT OBERBAURAT PROFESSOR JOSEF HOFFMANN
DR. ING. H. C. DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE BERLIN
DR. H. C. DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DRESDEN
ORD. MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE BERLIN
WIEN I. STUBENRING 3 · TELEPHON U 16-5-63 · POSTSPARK.-KTO. 149.655

Wien, am 19. Dezember 1935.

21 DEZ 1935

An die

Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W 8

Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Präsident!

Für Ihre freundlichen Glückwünsche und für Ihr gütiges Gedenken sage ich Ihnen und der Preussischen Akademie der Künste meinen allerherzlichsten Dank und verbleibe

Ihr

ganz ergebener

Josef Hoffmann

90 99
91

Preussische Akademie der Künste
---

den 20. Dezember 1935

Alljährlich zur Wiederkehr des
Geburtstages (am 8. Dezember) und
Todestages (am 9. Februar)
Adolf v o n M e n z e l sind auf seinem Grab auf
dem Alten Dreifaltigkeits-Kirchhof in der Bergmannstr.
Kränze niederzulegen.

Es ist ein Jahrestermin zum 1. Februar und
1. Dezember zu notieren .

B. 2/12 35
mit Gg. 6.136
Hr.
Fa.

Gg 2

99
91

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Zur N o t i z

Am 8. Dezember d. Js., dem 120. Geburtstag Adolph M e n z e l s, ist auf seinem Grab ein Kranz der Akademie niederzulegen. Schleifenaufschrift:

"Adolph Menzel 8. Dezember 1935"

"Die Preussische Akademie der Künste"

Wiedervorzulegen am 3. Dezember: Bestellung des Kranzes, Vorbereitung einer Pressenotiz.

Berlin, den 6. Februar 1935

Der Präsident

Im Auftrage

Schmidt-Rottluff

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1239

Berlin W 8, den 14. Dezember 1935
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Kollege,

zur Vollendung Ihres fünfundsechzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, unserem verehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche aus. Möchten Ihnen noch lange Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft beschieden sein!

Indem ich den Ausdruck meines persönlichen Glückwunsches hinzufüge, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Stellvertretender Präsident

Herrn
Oberbaurat e.h.
Professor Dr. Ing. Dr.h.c.
Josef H o f f m a n n

W i e n

Stubenring 3

Akademie Künste
№ 1239 * 20 DEZ 1975
Ank

der Mechaniker Herr. K. Eng. L. L.C. Herr Hoffmann
geb. am 15. Januar 1830, verheirathet am 15. v. Mts.
der 15. Lebensjahre

52

94

Preussische Akademie der Künste

Durch Luftpost !
~~Einschreiben~~ !

Berlin W 8, den 6. Dezember 1915

Sehr verehrter Herr Kollege !

Zur Vollendung Ihres siebzigsten Lebensjahres beehre ich mich Ihnen, unserem hochverehrten Mitgliede, die herzlichsten Glückwünsche der Preussischen Akademie der Künste auszusprechen. Indem ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Stellvertretender Präsident

Herrn

Professor Dr. h. c. Jean S i b e l i u s

H e l s i n g f o r s

(Finnland)

95

Berlin Wilm. Ravensbergerstrasse 7 / 2. 12. 35

Sehr geehrter Herr Beumelburg! 4 DEZ. 1935

Für Ihren Glückwünsche zu meinem sechzigsten Geburtstags sage ich Ihnen schönen Dank. Darf ich sie mit meinen besten Wünschen für die Dichter-akademie und das deutsche Volk erwidern!

Mit der Gelegenheit möchte ich nocheinmal darum bitten, dass das Buro meine neue obenstehende Adresse einträgt.

Mit deutschem Gruss Ihr ergebener

Jakob Schaffner

MELCHIOR
LECHTER
BERLIN
W 62
KLEIST-STR. 3

FREITAG, DEN 22. NOV. 1935.

SEHR VEREHRTER HERR PROF.: VON
EINER LÄNGEREN REISE IM AUS-
LAND HEIMGEKEHRT, NAHM UNTER-
ZEICHNETER EINSICHT IN DAS FREUND-
LICHE GEDENKEN ZU SEINEM 70.
JAHRESTAGE. ER SAGT IHNEN UND
DER AKADEMIE DER KÜNSTE HIER-
FÜR SEINEN VERBINDLICHSTEN
DANK!

MIT KOLLEGIALEM, DEUTSCHEN GRUSS:

IHR ERGEBENER

MELCHIOR LECHTER.

97

15. November 1935

STARNBERG AM SEE
(OBERBAYERN)
OTTOSTR. 16

An die

Deutsche Akademie der Dichtung

z. H. von Herrn Werner B e u m e l b u r g

B e r l i n

Sehr verehrter Herr Beumelburg!

Zu meiner grossen Bestürzung stellte ich gestern fest, dass eine Reihe mir sehr wichtiger Glückwunsch-Schreiben zu meinem 50. Geburtstag ohne Dank geblieben ~~sind~~, darunter auch der der Deutschen Akademie der Dichtung mit dem der Preussischen Akademie der Künste! Ich kann keine andre Entschuldigung dafür anführen, als die, dass ich infolge meines während des ganzen Sommers wenig guten Gesundheitszustandes den September , in den mein Geburtstag fiel, in einem Badeort und in einer körperlich sehr angreifenden Kur verbringen musste. Die Hauptmasse der Glückwünsche wurde mit gedruckten Danksagungen beantwortet; von denen, die ich mir zur brieflichen Erledigung zurücklegte, geriet ein Teil in eine Mappe, in der ich sie jetzt erst wiederfand. Es ist mir ausserordentlich peinlich, denn gerade der Glückwunsch der Akademie war mir natürlich eine besondere Freude . Jedenfalls ist dieser verspätete Dank nicht weniger von Herzen kommend, als es ein ungehender gewesen wäre.

Mit deutschen Gruss !

Ina Seidel

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

111
98 29

STARNBERG AM SEE
(OBERBAYERN)
OTTOSTR. 16

15. November 1935

An den Herrn Stellvertretenden Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Professor Georg Schumann

B e r l i n

Sehr verehrter Herr Professor!

Zu meiner grossen Bestürzung stellte ich gestern fest, dass eine Reihe mir sehr wichtiger Glückwunsch-Schreiben zu meinem 50. Geburtstag, die ich brieflich und nicht durch gedruckte Danksagungen beantworten wollte, durch einen unglücklichen Zufall in eine Mappe geraten waren, in der sich auch bereits Erledigtes befand. Ich befand mich wahrend des Septembers, in den mein Geburtstag fiel, zu einer sehr angreifenden Kur in einem Badeort - möge das mich ein wenig entschuldigen! Der Glückwunsch der Preussischen Akademie der Künste war mir natürlich eine besondere Freude und dafür zu danken, ist mir mehr, als eine Höflichkeitspflicht!

Mit deutschem Gruss!

Ina Seidel

Nürnberg 9 Koo. 35
Fürtherstraße 17

11.NOV.1935

An den Herrn stellv. Präsidenten der
„Preuß. Akademie der Künste
Herrn Professor Dr. G. Schumann.

Sehr geehrter Herr Präsident

Für die mir Namens der Akademie übermittelten Glückwünsche zu m. 75. Geburtstage, die mich sehr erfreut haben, bitte ich meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Heil Hitler
Ihr ergebener
Dr. Schmitz

100

WVT

Berlin, den 14. November 1935

T e l e g r a m m

Jakob S c h a f f n e r

Berlin-Wilmersdorf
Ravensbergerstr. 7

Zu Jhrem sechzigsten Geburtstage entbietet Jhnen die Deutsche Akademie der Dichtung in treuer Verbundenheit die herzlichsten Glückwünsche.

Jm Auftrage

Werner Beumelburg.

Akademie der Künste Berlin
№1104 * - 1.NOV. 1935
Bl.

Das Mitglied Herr Prof. Dr. Ing. e. h. Prof. Schmitz
feiert am 6. November 1935 seinen 75. Lebensjahr.

J. Nr. 1104

Berlin, den 7. November 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,
aus Anlass Ihres fünfundsiebzigsten Geburtstages spreche ich Ihnen, unserem hochverehrten Mitgliede, namens der Akademie der Künste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.
Mit deutschem Gruss
Heil Hitler !

Gr

Stellvertretender Präsident

102

Heinrich von Zügel

München 27.X.1935.
Possartstr. 24
Fernruf 40627

30 OKT 1935

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für die herzlichen Wünsche zu meinem 85. Geburtstag, die mich ebenso ehrten wie freuten, bitte ich meinen aufrichtigen Dank entgegen nehmen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

H. Zügel

20/XII. 3.2.36

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KONSTE ZU BERLIN

116 57
üa 15
103

zu den akten

Dresden, d. 20. Okt. 35

Hochverehrter Herr Professor!

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, dass der Dresdner Komponist Paul Büttner am 9. Dez. d. J. seinen 65. Geburtstag begeht.
Ich möchte Sie nun freundlichst bitten, wenn es Ihnen möglich ist, diese Mitteilung in wohlwollender Weise an geeignete Stellen weiterzuleiten, um vielleicht dadurch der Arbeit und dem Werke eines so wahrhaft deutschen Meisters zu würdiger Anerkennung zu verhelfen.

26. OKT. 1935

An den Präsidenten
der Akademie der Künste
(Abteilung) mitzugeben.

24.10.35.

Mit deutschem Gruss:
Heil Hitler!

Käte Fischer
Dresden-A 24, Schnorrstr. 4 I

Dr. Max Halbe

München 23
Wilhelmstraße 2

5.Okt.35

Deutsche Akademie der Dichtung
z.H. Herrn Werner Beumelburg
Berlin

Sehr verehrter Herr Beumelburg!

Hierdurch spreche ich der Deutschen Akademie der Dichtung meinen herzlichsten Dank für die so überaus warmen und freundlichen Glückwünsche sowie für die mich ganz besonders erfreuende Ehrengabe aus, die sie mir hat zuteil werden lassen. Ich hatte gestern bereits die erwünschte Gelegenheit, Herrn Präsidenten Binding, der persönlich zu mir gekommen war, meines aufrichtigen Dankgefühls zu versichern, und ich bitte Sie, verehrter Herr Beumelburg, auf diesem Wege davon Kenntnis zu nehmen.

Vielleicht wird es mir vergönnt sein, auch Ihnen noch persönlich die Hand zu drücken, da ich übermorgen Montag, auf der Durchreise nach Danzig, in Berlin bin und vormittags in die Akademie kommen will, um dort den geschäftlichen Teil der Angelegenheit entweder mit Herrn Prof. Amersdorffer oder mit Ihnen selbst zu erledigen.

Inzwischen begrüsse ich Sie mit

Heil Hitler!

als Ihr herzlich ergebener

Max Halbe

Señor D. G. Baumann
Presidente de la Academia de Arte de Prusia.

Berlin

Muy señor mío y distinguido colega:

Profundamente emocionado y agradecido al recibir el día del cumplimiento de mis 60 años su atenta carta felicitándome en nombre de esa Honorable corporación, le envío, con estos renglones, mi mas cordial saludo, que luego haga extensivo á la Academia de la que me honro siendo uno de sus miembros.

Siempre su afmo amigo y colega que estrecha su mano.

Fernando Alvarez de Sotomayor

5.10-1935

Dirección.
Linares Rivas 2. La Coruña España

Herrn

Prof. G. Schumann,
Präs. der Preuß. Akademie d. Künste.

Sehr geehrter und geschätzter Kollege!

Ich bin tief ergriffen und tiefdankbar beim Empfang Ihres Wunsches zu meinem 60. Geburtstage, Ihre so rührend-schönen Glückwünsche im Namen Ihrer geschätzten Körperschaft; zeigen mir doch diese Zeilen mit den prägnanten Sätzen, daß die Aufnahme der Akademie mich trotz vorsichtiger Entfernung zu einem der Ihren macht.

Empfangen Sie mein Freund und Kollege zum ersten Mal meine Hände.

Fernando Alvarez de Sotomayor.

5. 10. 35.

Adresse Linares Rivas 2
La Coruña / España.

Alvarez,
dirección
Linares Rivas 2

La Coruña
España

adresse
(Eigenname)
Flaschenpost Nr. 2. ?

} Coruña
i/Spanien.

T Post Circulation 108

14 rue de la France Méditerranée, Banlieue

6 SEP 1935

Den 4ten September 1935.

Sehr verehrter Herr Kollege,

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre persönlich und im Namen der Academie ausgesprochenen Glückwünsche, die mich tief gerührt haben, und auf welche ich infolge meiner noch andauernden Krankheit leider nicht früher antworten konnte.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Alexander Glazunow

Ausschuß-Kanzlei
№0938 * 15 SEP. 1930
Anl.

Der Ausschuß des Hochverrats beehrt sich, Ihnen
Kopie von Zeugen-Verhören vom 22. 10. 1930 mitzuteilen
vom 21. Oktober v. Js. und 25. Februar

B. d. 31. Oktober. 25.

Sehr geehrter Herr Völker,

Die Vollendung [illegible] Lehrerseminar
Gehalt ist Ihnen, [illegible] Ihnen [illegible] ein Kamm der
Preuß. Abgeordn. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ein [illegible] Gesicht, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Alter in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Mit [illegible] Grüßen
und [illegible]
Ihr [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Reichsstatthalter in Kärnten
№0935 * 18 SEP 1935
Anl.

Gz

Mit Bezugnahme auf mein Schreiben vom 12. 11. 1935 teilte ich am 12. Oktober v. J. der Kd. Landesregierung mit, B. d. U. 11. Okt. 35

Ihr geehrter Herr Kollege,

zur Vollendung Ihrer begonnenen Landesgeschichte Kärntens im Krieg, insbesondere der Kämpfe, die kämpfenden Truppen, der Kämpfe um Kärnten 1918 bis 1920 beigefügte Fragebogen mit

Heil Hitler!

Dr. Hilleprandt
Gauleiter
als Vorsitzender
des Kuratoriums
für Landeskunde
Kärntens

ün

Ub mit 1 Bud
15 Okt

den 10. Oktober 1935

Auf das Schreiben vom 8. d. Mts. übersenden wir Jhnen anliegend eine Liste der Mitglieder der Akademie, die im Kalenderjahre 1936 das 50., 60., 65., 70., 75. und 80. Lebensjahr vollenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Verlag Hans K reu t z e r

Bln-Schöneberg

- - - - - - - - -

Akazienstr. 13

112

Verlag Hans Kreutzner

Postscheckkonto: Berlin 119694
Telefon: G1 Stephan 4604

Berlin-Schöneberg, den 8.Okt.35
Akazienstr. 13

Preußische Akademie der Künste
B e r l i n W 8
Pariser Platz 4

9. OKT. 1935

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie höflichst, uns wie in früheren Jahren eine Liste der Mit= glieder der Akademie zuzusenden, die im Jahre 1936 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Jahre alt werden . Wir bitten Sie, uns wie immer das genaue Ge = burtsdatum (Tag, Monat und Jahr) anzugeben. Wir wären Ihnen sehr verbun= den, wenn dies innerhalb der nächsten 14 Tage geschehen könnte.
Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen als Beleg einen Gedenktage = Kalen= der vom 2. Halbjahr 1935 .

Heil Hitler !
VERLAG HANS KREUTZNER
H. Kreutzner

Liste

d. Geburtstage d. Mitglieder d. Freiw. Feuerwehr
Ebersheim d. Jahre im Jahre 1936

Januar

~~Kundung~~			
Jakob Wagglitti gest. 10. 1. 1871	Feuerw. Ebersheim	10. 1. 36	65 Jahre
Ludwig Christian gest. 11. 1. 1876		11. 1. 36	60 "
Adolf Meyer gest. 12. 1. 1876	Feuerw. Ebersheim	12. 1. 36	60 "
Heinrich Emil K. gest. 31. 1. 1876		31. 1. 36	60 "

Februar

Schmidt Hans gest. 6. 2. 1876	Ebersheim	6. 2. 36	60 "
Hermann Hans gest. 12. 2. 1876	Ebersheim	12. 2. 36	60 "

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hasse.

Hasse, Johann Adolf, s. Faustina Bordoni

Haydn.

Haydn, Joseph, s. Anna Maria Apollonia Nagnarelli

Heinrich.

Heinrich, Anton Philipp, s. Maria Anna Walburga Schmitt

Hellmesberger.

Hellmesberger, Joseph, s. Therese Krones

Herbeck.

Herbeck, Johann, s. Josefine Gallmeyer

Herzfeld.

Herzfeld, Friedrich, s. Ida Hedwig Elisabeth Hoffmann

Hiller.

Hiller, Johann Adam, s. Maria Salome Dietzsch

Hofmann.

Hofmann, Josef Franz Xaver, s. Antonia Bergmann

Hofmann.

Hofmann, Leopold Alois, s. Maria Anna Sedlmayr

Hofmann.

Hofmann, Wenzel Johann, s. Maria Anna Franziska Dobruschka

Hofmeister.

Hofmeister, Franz Anton, s. Barbara Theresia Pachler

Holzbauer.

Holzbauer, Ignaz Jakob, s. Maria Anna Viktoria Thomasin

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Dr. Max Halbe

München 23
Wilhelmstraße 2 6.Okt.35

7 OKT 1935

Preussische Akademie der Künste

Berlin

Sehr geehrte Herren!

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem siebzigsten Geburtstag, die Sie mir im Namen der Gesamtakademie ausgesprochen haben, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Es gereicht mir zur besonderen Freude und Auszeichnung, dass die Preussische Akademie der Künste, der anzugehören ich seit bald einem Jahrzehnt die Ehre habe, meiner an diesem Tage so herzlich gedacht hat.

In aufrichtiger Verehrung

Heil Hitler!

Dr. Max Halbe

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

116

Prof. Felix Woyrsch, Altona, Philosophenweg 53

den 7. Oktober 1935

Sehr verehrter lieber Herr Kollege ,

zur Vollendung Jhres fünfundsiebzigsten Lebensjahres spreche ich Jhnen, unserem verehrten Mitgliede, im Namen der Preussischen Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche aus. Möchte Jhnen ein gütiges Geschick noch lange Jahre Gesundheit, Lebens- und Schaffenskraft bewahren.

Am 2. November d. Js. veranstalten wir ein Orchesterkonzert und würden uns freuen, wenn bei dieser Gelegenheit neben anderen ~~Kompositionen~~ eines Jhrer Orchesterwerkes unter Jhrer Leitung zur Aufführung gelangen könnte. Wir bitten Sie daher freundlichst um Mitteilung, welches Jhrer Werke Sie in diesem Falle vorschlagen und ob Sie die Leitung Jhrer Komposition selbst übernehmen würden . Sollte Jhnen an der Aufführung eines Jhrer Kammermusikwerke mehr gelegen sein als an der Aufführung einer Orchesterkomposition, so könnten wir diesem Wunsch Rechnung tragen, da wir eine Reihe von Kammermusikabenden veranstalten.

Jndem ich zum Schluss Jhnen auch meine persönlichen herzlichen Glückwünsche ausspreche, zeichne ich

in grösster Hochachtung

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Stellvertretender Präsident

№0934 * 18 SEP 1933

Vad Mitgliedet
av 8. Oktober 1920
val 25. Lebensjahr.

Beitrag
vollendet am 8. Oktober i.J.

Adr. Schmidt

Am. 20 IX

Gl

118

den 4. Oktober 1935

Telegramm

Herrn Dr. Max Halbe

München
Wilhelmstr. 2

Die Deutsche Akademie der Dichtung entbietet Max Halbe, dem Dichter und Menschen, zu seinem 70. Geburtstage ihre aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche und überreicht ihm eine Ehrengabe von dreitausend Mark.

Werner Beumelburg.

120
119

WERNER BEUMELBURG

[illegible] Frauenau Traunstein / Oberbay
29. Okt. 25

14 OKT. 1925

Hochw. Akademie der Künste, Berlin

Ich bitte, mir Ueberlassung von Karte Saal am 4. Abends freundlichst gefl. bekannt zu geben.

„Die Berliner Akademie der Künste veranstaltet Max Halbe, dem Dichter und Menschen, zu seinem 70. Geburtstag ihre ausübenden und künstlerischen Kräfte und überreicht ihm eine Ehrengabe von Dreitausend Mark. Spontane Huldigung."

Ich bitte gleichzeitig, die Höhe Ehrengabe der Künste von Mark Dreitausend gefl. bekannt geben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Werner Beumelburg.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Oktober 1945
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Dr. H a l b e,

im Namen der Gesamtakademie begrüssen wir Sie, unser verehrtes Mitglied, zu Ihrem siebzigsten Geburtstage mit herzlichsten Wünschen für Ihr ferneres Leben und Schaffen.

In grösster Verehrung

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der Stellvertretende Präsident

Der Erste Ständige Sekretär

Herrn

Dr. Max H a l b e

M ü n c h e n

Wilhelmstr. 2

1. Oktober 1935

Sehr geehrter Herr Beumelburg,

am 25. 9. hat uns Herr Dr. Binding geschrieben:

"Da ich am Tage des 70. Geburtstags von Max Halbe, am 4. Oktober, im München anwesend sein werde, werde ich es übernehmen, ihm die Glückwünsche der Akademie und die Beurkundung des Ehrengeschenkes für ihn persönlich zu überreichen und gedenke überdies Erwin Guido Kolbenheyer zu bitten, mit mir zu gehen.

Soviel mir erinnerlich ist, befindet sich ein Durchschlag der Schenkungsurkunde für Eduard Stucken bei den dortigen Akten, der als Vorlage für die neu abzufassende Urkunde vielleicht dienen könnte. Ich bitte daher Werner Beumelburg, eine solche Beurkundung - so oder nach seinem Gutdünken - aufzusetzen und auf einem der für feierliche Zwecke vorgesehenen Akademiebogen aufzeichnen zu lassen."

Da Sie nicht mehr in Berlin waren, habe ich den Wortlaut der Urkunde für Herrn Stucken verwenden lassen, die natürlich auch auf Dr. Halbe durchaus passt, und habe diese Urkunde in der Ausfertigung Herrn Dr. Binding wunschgemäss nach Buchschlag übersandt.

Da

26. 9. 1935

Sehr verehrter Herr Dr. B i n d i n g,

in Eile möchte ich Jhnen kurz mitteilen, dass Herr Werner Beumelburg zurzeit verreist ist (bis in die ersten Tage des Oktober). Jch habe deshalb die seinerzeit für Stucken von Jhnen entworfene Adresse für Dr. Halbe in der gleichen Fassung schreiben lassen und füge sie hier bei, um keine Zeit zu verlieren.

Die Anweisung des Betrages von 3000 R.M werde ich Jhrer Ermächtigung entsprechend erledigen. Die rasche Beschaffung des Geldes ist heute allerdings ziemlich schwierig, weil die Betriebszuschüsse aller Staatskassen kontingentiert sind. Unser Kontingent für 1. Oktober ist bereits überwiesen. Das nächste ist erst am 10. Oktober fällig.

Eine Ueberweisung in bar, wie im Falle Stucken, wird kaum möglich sein. Es käme also ein Scheck in

<u>Frage</u>

Da Sie uns heute den Entwurf eines Glückwunschtelegramms zugehen lassen, möchte ich Sie doch in Eile fragen, ob auch dieses abgehen soll oder ob Sie über das Vorhaben des Herrn Dr. Binding nur nicht unterrichtet waren.

Die Ehrengabe von 3000 R.M habe ich bereits angewiesen und Herrn Dr. Binding wegen der Form der Uebermittlung gefragt, Bis zur Stunde aber noch keine Antwort von ihm erhalten. Eine Ueberreichung des Betrages in bar wie im Falle Stucken wird vielleicht nicht möglich sein, weil die Mittel für die Staatskassen zurzeit sehr scharf kontingentiert werden. Es käme also Ueberreichung eines Schecks in Betracht oder - was noch leichter zu bewerkstelligen sein würde - nachträgliche Ueberweisung auf dem Bankwege.

Die Adresse des Herrn Dr. Binding ist von heute ab;

<u>München, Possartstr. 16, bei Frau Maria von Romberg.</u>

Mit besten Grüssen

Jhr ergebener

Frage und zwar nach Möglichkeit Verrechnungsscheck. Unserer Kasse wäre freilich folgender Modus lieber: Sie würden Herrn Dr. Halbe die Ehrengabe zunächst nicht in der Materie überreichen sondern ihn befragen, wohin sie ihm und in welcher Form überwiesen werden soll.

Für baldgefällige kurze Antwort wäre ich Ihnen dankbar.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr stets ergebener

4. Oktober 1935

Max H a l b e

dem Dichter, dem in Aufrichtigkeit und Liebe verehrten Mitglied ihrer Körperschaft, bringt die Deutsche Akademie der Dichtung

zu seinem siebzigsten Geburtstage

die herzlichsten Glückwünsche dar.
Sie fügt ihren Wünschen die Versicherung der Genugtuung und Freude bei, dass es ihr vergönnt ist zur Bezeugung ihrer Verehrung in Dankbarkeit ihrem Mitglied ein akademischer Würde entsprechendes Ehrengeschenk zu überreichen, mit dem sich nach ihrer Hoffnung die Erinnerung an diesen Tag fernere Jahre kraftvollen Wirkens in schöner Gesundheit und eine glückliche Zukunft verbinden möge.

Deutsche Akademie der Dichtung
Der geschäftsführende Vorsitzende

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Buchschlag (BERLIN W 8.) den 25.9.35
PARISER PLATZ 4

26 SEP.

An die
Deutsche Akademie der Dichtung
B e r l i n
- - - - - -

Da ich am Tage des 70.Geburtstags von Max Halbe, am 4.Oktober, in München anwesend sein werde, werde ich es übernehmen, ihm die Glückwünsche der Akademie und die Beurkundung des Ehrengeschenkes für ihn persönlich zu überreichen und gedenke überdies Erwin Guido Kolbenheyer zu bitten, mit mir zu gehen.

Soviel mir erinnerlich ist, befindet sich ein Durchschlag der Schenkungsurkunde für Eduard Stucken bei den dortigen Akten, der als Vorlage für die neu abzufassende Urkunde vielleicht dienen könnte. Ich bitte daher Werner Beumelburg, eine solche Beurkundung - so oder nach seinem Gutdünken - aufzusetzen und auf einem der für feierliche Zwecke vorgesehenen Akademiebogen aufzeichnen zu lassen.

Danach würde die Aufzeichnung, die ich als geschäftsführender Vorsitzender unterzeichnen werde, in blanko mir rechtzeitig zugestellt werden müssen. (Diese Ordnung der Angelegenheit treffe ich nur um Zeit zu sparen.)

Meine Adresse ist bis 30.9.: Buchschlag, ab 1.Oktober: München, Possartstr.16, bei Frau Maria von Romberg.

Ich werde versuchen, in München die Aufführung eines Halbe'schen Stückes zur Feier des Geburtstages anzuregen.

Der geschäftsführende 2.Vorsitzende

J. Bindin

München, Wilhelmstr. 2.

125

Akademie d. Künste Berlin
№0936 * 18 SEP 1935
Ant.

Das Mitglied Dr. Max Barthel, geboren am 4. 10. 1893, verstorben am 4. Oktober d. J.

Carl Hr. Schmidtbonn

Stellv. Leiter Ihrer Abteilung übernehmen! Es ist uns peinlich, daß wir Ihnen, wie bereits Mitteilung, eines Ihrer Mitglieder zu Tode - zu übermitteln.

Z. Z. 22. Sept. 35

Herrn Dr. Binding
mit der Bitte um gefällige Entscheidung u.R.
ganz ergebenst übersandt.

Gl

Berlin 24. IX. 35.

R.

Mit dem Vorschlag von Werner Beumelburg, Max Halbe zum 70. Ge-
tag von Seiten der Deutschen Dichterakademie ein Ehrengeschenk
im Betrag von 3.000,-- Mark zu machen, bin ich voll und gern
einverstanden und bitte Herrn Professor Amersdorffer diese
Summe für den angegebenen Zweck bereitzustellen.

Betreffend die Ueberreichung des Ehrengeschenks und die Begehung
des Festtages von Max Halbe enthält das anliegende Schreiben
das Nötige.

Der geschäftsführende 2.Vorsitzende

Buchschlag, 25. 9. 35

Binding

126

Akademie der Künste Berlin
№0937 * 18 SEP. 1935
Anl.

der Mitglied Herbert Engelhardt gestorben
2. VIII. 1935 verschied am 2. Oktober v. Js. ist
der Lebensjahr.
D. i. Okt. 35.
Sehr geehrter Herr Körte,
für Vollendung Ihres Lebensjahres
ich Ihnen dann die
(nachträglich)
die herzlichsten Glückwünsche aus.
Mit den besten Grüßen
Heil Hitler
Ihr sehr ergebener
Hellmuth Langenbucher

Preussische Akademie der Künste

J.Nr. 856

Berlin W 8, den 20. September 1935
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege !

Namens der Preussischen Akademie der Künste spreche ich Jhnen, unserm verehrten Mitgliede, zur Vollendung des 60. Lebensjahres herzlichste Glück- und Segenswünsche aus.

Mit kollegialem Gruss

Stellvertretender Präsident

Herrn

Fernando de Sotomayor
y Zaragosa

M a d r i d (Spanien)

Hermosilla 34

128

Akademie d. Künste · Berlin
№ 0856 ★ 30. AUG. 1935
..... Anl.

Der Wirkliche Gesandte de Sotomayor y Zaragoza
in Madrid, Herr von Villa-Urrutia, gebürtig aus Bilbao,
Alt, verheirathet, ohne Kinder, seit 60. Lebensjahr.

L2

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

129

den 16. September 1935

Sehr geehrter Herr Staatsrat ,

zu der Jhnen zuteil gewordenen Ehrung durch Verleihung des Preises für Kunst spreche ich Jhnen im Namen der Gesamtakademie die herzlichsten Glückwünsche aus.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Herrn

Staatsrat Hanns J o h s t

Oberallmannshausen a. Starnberger See

14. September
1935

Sehr verehrte gnädige Frau,

die Deutsche Akademie der Dichtung beehrt sich Ihnen zu Ihrem fünfzigsten Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und dabei den Wunsch auszudrücken, Sie möchten uns noch lange Jahre schaffensfreudig und schaffenskräftig verbunden bleiben.

Im Auftrage

Klg.

Akademie d. Künste
№0857 * 30 AUG 19[illegible]
Anl.

Der Bildhauer Ina Vidal in Hamburg, an Sie
Adresse die, gestern am 15. September dort entbunden
am 16. m. Mts. von 12. Uhr Mittags.

Ihre ergebene

Zur Vollendung ihrer künstlerischen Lehrjahre
bitte ich mich Ihnen, indessen gerechten Wünschen,
die freiwilligen Gliedermaßen an Ihrer Kunst-
akademie aufgeschrieben.

Mit deutschem Gruß
ergebenst
[illegible]
Bildhauer. Vorsitzend

Akademie d. Künste · Berlin
№ 0858 * 30. AUG. 1935
..... Anl.

× 8 Ja Mastei (052-Turc)

der Mitglied Franz Fischer, geboren am
2. Oktober 1895, wohnhaft am 4. m. Wohn. Bad
VI. Lehrerjahr.

Der Gesamtbetrag der
Beiträge 3 soll gleich
bei Antragstellung
Zahl:
5.30 M
Fr
Hier

Ea

den 31. August 1935

Lieber B l u n c k,

am 15. September hat Jna S e i d e l ihren 50. Geburtstag. Ihre Adresse: Starnberg am See, Ottostr. 16. Ich schicke ihr von uns aus ein Glückwunschschreiben, möchte Dich aber daran erinnern, dass Du auch von der Kammer aus Gleiches tust.

Herzlichen Gruss

Dein

14. AUG. 1985

Poz. Dr. L. Heck bittet
Sie noch sehr, wenn sie ihre
wohlwollenden Dank für die schö-
nen Geburtstagswünsche ent-
gegennehmen wollen – Zugleich
mit der Versicherung, daß er, wie in
der Vergangenheit, so auch in
der Zukunft nach Kräften sein
bestes tun, nicht nur dem
Tier in der Natur sondern auch
dem Tier in der Kunst zu dienen.

Gz

135

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0737 ★ - 1. AUG 1985
Anl.

Hat Mitglied H. Jung s. f. Fortsetzung zum Gedächtnis,
gehört am 11. August 1886 entlassen am 11. [illegible]
vor H. Lehrgang.

B. d. 17. Aug. 85. (an Herrn Lessing zu senden)

Zu Protokoll: Hochgeehrter Herr Kollega!

Ihre Sekretärin Herr künstlerischer Lehrgang
bestätige ich mit Ihnen, daß man erwarten darf, daß
sogleich Fortsetzung des Werks [illegible] Lehrg. d. Akte aufgenommen.
Mit der besten Grüße,
Ihr ergebener
Schlesinger
Hilfslehrer d. Akademie

136 57

W 13 10 28

9. August 1935

Sehr verehrter Herr Geheimrat ! (Heck)

Zur Vollendung Ihres fünfundsiebzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der Preussischen Akademie der Künste aus, eingedenk der vielen Anregungen und Freuden, die Maler und Bildhauer bei ihren Studien und bei künstlerischen Arbeiten in dem so lange von Ihnen mit grösstem Erfolg geleiteten Zoologischen Garten gefunden haben.

Die Akademie ist der Leitung des Zoologischen Gartens zu grossem Dank verpflichtet dafür, dass ihren Meisterschülern durch die freundliche Gewährung von Freikarten ein Studium der Tierwelt des Zoo in so entgegenkommender Weise ermöglicht wird.

Möchten Ihnen, sehr verehrter Herr Geheimrat, noch viele Jahre in unverminderter Gesundheit und Frische beschieden sein!

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der stellvertretende Präsident

Kaumann

G 2

J.Nr. 136

den 8. August 1935

Sehr verehrter Herr Kollege !

Zur Vollendung Jhres siebzigsten Lebensjahres beehre ich mich Jhnen, unserem hochverehrten Mitgliede, die herzlichsten Glückwünsche der Preussischen Akademie der Künste auszusprechen. Jndem ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

Jhr sehr ergebener

Stellvertretender Präsident

Herrn

Professor Alexander G l a s u n o w

B o u l o g n e s/Seine

14. rue de la France Mutualiste

Abt. f. Musik

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0736 * - 1. AUG 19..
Anl.

Berlin 1. Aug. III

Der Mitarbeit Abgeordn. Glossen, gehören am
10. August 1925 entlastet am 10. d. Mts. zu
W. Schnyder.

Sz

139

043 Telegramm

Deutsche Reichspost

aus oerberga W243 19 3/8 1820 stats =

Aufgenommen Tag Zeit
3 AUG. 1935
von Sthlm

Haupttelegraphenamt Berlin

preussische akademie
der kuenste berlin =

Tag
an

BERLIN N W
-3 8 35 1940
durch
8a

4 AUG. 1935

sehr dankbar fuer die glueckwuensche die akademie
mir so freundlich dargebracht = prinz eugen +

oerberga preussische akademie der kuenste berlin

prinz eugen +

Rai

C 187 Din 476 (9.31)

Berlin Dahlem
Cunoweenstr 7 7/8 35

Herrn Prof. Dr. Ehrmann
Berlin
Parserplatz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Karte und für die Übersendung Ihrer Arbeit. Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen zu hören.

Vielleicht wollen wir uns einmal über den Sport unterhalten - Ihren Segel- und meinen Tennissport.

Mit vielen Grüßen

Ihr

E Z

[illegible] Neubrandt beglückwünscht [illegible]
seinen Alten, die mit ihr das
goldene Ehejubiläum feiern, ihre
tiefsten und herzlichsten Wünsche
zu übermitteln, und gratuliert ihm
namens seiner Schüler [illegible]
zu vollbrachten.

Er dankt [illegible] den Lehrern
Kollegen & Schülern [illegible]
für Wort & Anerkennung. Besonders
& [illegible] Kampf & [illegible] Philipp
Franck eines [illegible] Wort
seiner Überraschten

In Vertretung [illegible] der
[illegible] Herr [illegible] Mathes

[illegible]

Kameradschaftlich
[illegible] Dittmann

Akademie d. Künste-Archiv
№ 0735 ★ - 1. AUG. 1935
Am

Telegramm 1. 8. 1935

An Seine Königliche Hoheit Eugen Prinz von Schweden, Stockholm

~~Seiner~~ Königlichen Hoheit beehrt sich die Preussische Akademie der Künste zur Vollendung des 70. Lebensjahres herzliche Glückwünsche darzubringen.

Der stellv. Präsident
Schumann.

743

Egern – Rottach Villa Diana

29.JUL.1935 7.35

Ich bitte sofort Prof. Bettmann folgendes Telegramm mit meinem Unterschrift senden zu wollen, da ich seine Adresse nicht hier habe:

„Am Tage Ihr 70. Geburtstag wünsche ich Ihnen herzlichst Heil und Segen, daß Ihr Schaffen mit welchem Sie der Menschheit so viel geschenkt haben und halten in ungeminderter Kraft noch lange erhalten bleibt. Hf.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 19. Juli 1935
Pariser Platz 4

Sehr geehrte Herren !

Da Herr Alexander Glasunow am 10. August d.Js. 70 Jahre alt wird, so möchten wir ihm aus diesem Anlass gratulieren und wären Ihnen sehr verbunden, wenn wir von Ihnen seine jetzige Adresse erfahren könnten. Soviel uns bekannt ist wohnt er nicht mehr in Leningrad, sondern in Paris oder London. Wir danken Ihnen im voraus für Ihre Liebenswürdigkeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Abteilung für Musik
Im Auftrage

Graf - Wolfurt

An
den Musikverlag M. P. Belajeff

Leipzig C 1
Dörrienstr. 13

Ich bitte mir einige Akademie Einflugzeuge mit Luftpilgern senden zu wollen

Hfr.

Postkarte

6 Deutsches Reich

An die preuss. Akademie der Künste

Berlin W.
Pariserplatz 4

Akademie d. Künste Berlin
№ 0642 * 1 - JUL. 1987
Akt

der Maschinist Gust. A. Ludwig Hellmann
geboren am 25. Juli 1887, entlassen am
25. v. Mts. von der Ludwigshafen
B. Hellmann hat sich
durch sein Verhalten die Entlassung
zugezogen.
Alles.
Ges. Franck i. Kampfgruppe mit
dem Entlassungsgesuch. Ges. Hellmann habe
Abmeldung einer Dienststelle
publiziert.
Alles abgelehnt

F.B.
ab
A.G.
Alles 25.VII.45

Berlin-Steglitz, Pfingsten 1935.

Ps 118, V. VI

Dann ich überwältigt auf den Tag zurückblicke, den mir Gottes Güte im Kreise der Meinen geschenkt hat, so gilt mein wärmster Dank zugleich allen denen, die, gemeinsamer Lebensziele und gemeinsamer Arbeit gedenkend, mir Zeichen fortdauernder freundlicher Gesinnung gegeben und mein Kreben für die Tat genommen haben. Solche Ereignisse beglücken und stärken für den weiteren Lebenstagen Verlauf.

F. Schmidt-Ott.

Aus vergangenen Tagen deutscher Wissenschaftspflege

Ansprache beim Wochenfrühstück
der Förderer der Deutschen Akademie
im Kaiserhof zu Berlin
am 4. April 1935

gehalten von

Friedrich Schmidt-Ott

(Als Handschrift gedruckt)

147

Als vor einigen Tagen die Aufforderung an mich gelangte, heute zu Ihnen zu sprechen, mußte ich mich ernstlich fragen, ob ich diesem Ersuchen entsprechen solle. Von der Leitung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die die letzten fünfzehn Jahre meines Lebens füllte, bin ich Ende Juni 1934 zurückgetreten und möchte alles vermeiden, was so aussieht, als könnte ich mich von dieser alten Geliebten nicht lösen oder wollte gar an dem, was man ihr angetan, Kritik üben. So schien es mir richtig, nicht die Notgemeinschaft als solche zum Thema zu wählen, sondern lediglich und allgemein etwas von dem zu erzählen, was ich selbst durch nahezu fünfzig Jahre im Kampf um und für die Wissenschaft erlebt und erstrebt habe. Ich bitte es mir daher zugute zu halten, wenn meine Ausführungen einen etwas persönlichen Charakter annehmen.

Denke ich an die Zeit vor dem Weltkriege zurück, so tritt mir vor allem die gewaltige Gestalt meines verewigten Freundes Althoff vor Augen, der von 1882 an als Mitglied des Preußischen Kultusministeriums ein Vierteljahrhundert lang auf das geistige Leben in Preußen den weitreichendsten Einfluß ausgeübt hat. Niemals Minister, nur Rat und Ministerialdirektor und doch die Minister seiner Zeit an Einfluß weit überragend, nicht überall beliebt und oft verkannt und in den besten Seiten seiner charaktervollen Persönlichkeit noch heute nicht hinreichend gewürdigt, voll großer und weltweiter Ideen, hat er die Hochschulen und das höhere Schulwesen in Preußen aus dem innersten Geiste der Wissenschaft reformiert und damit Wissenschaft und Bildung in Deutschland auf eine

höhere und den Anforderungen des Lebens entsprechende Stufe gehoben. Es hat mich gefreut, jüngst auch bei dem Leiter des höheren Schulwesens im Reichskultusministerium Anerkennung für ihn zu finden. Für mich kommt hier nur seine Fürsorge für die deutsche Wissenschaft in Betracht.

Wie er schon bei der Gründung der Universität Straßburg und beim Wiederaufbau der im Kriege 1870 vernichteten Straßburger Bibliothek gestaltend mitgewirkt hatte, so war auch seine Arbeit an den Preußischen Universitäten vorzüglich darauf gerichtet, durch die Gewinnung ausgezeichneter Lehr- und Wissenschaftskräfte, durch den Ausbau der Institute und des gesamten Studienbetriebs das wissenschaftliche Leben zu befruchten. Alle dem Hochschulunterricht, der Stellung der Professoren und Studierenden, der Einrichtung des Studiums und der Prüfungen dienenden Maßnahmen sollten auch der Hebung wissenschaftlichen Geistes dienen. Und wieviel hat er darüber hinaus zur unmittelbaren Förderung der Wissenschaft getan!

Vor allem nahmen Naturwissenschaften und Medizin, alles was der Volksgesundheit diente, seine Kraft in Anspruch. Eine Fülle von Instituten und Vereinigungen ist daraus erwachsen. Den großen Forschungen Rob. Kochs, Behrings, Ehrlichs schuf er die wissenschaftlichen Arbeitsstätten. Der Kampf gegen Tuberkulose und Krebs ist aufs engste mit seinem Namen verknüpft. Im In- und Ausland war sein Rat aufs höchste geschätzt. Er legte auch auf die wissenschaftlichen Beziehungen zum Ausland besonderen Wert, wie er das Seminar für orientalische Sprachen ins Leben rief und den Professorenaustausch mit der Harvard- und der Columbia-Universität anbahnte. Ich bin ihm darin durch weiteren Ausbau der Auslandsstudien gefolgt.

Die wissenschaftliche Arbeit aber hat er ganz in den Dienst nationaler Ziele gestellt. Die Gründung der Universität Münster und der Medizinischen Akademien in den großen

Rheinstädten, vor allem aber die Errichtung einer Technischen Hochschule in Danzig, in Breslau, einer Akademie in Posen, wie der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek daselbst, sollten die deutsche Wissenschaft im Kampf mit außerdeutschen und deutschfeindlichen Mächten festigen. Auch der Einverleibung Helgolands 1894 folgte die Gründung eines Biologischen Meeresinstituts daselbst auf dem Fuße.

Geheimrat Kehr schrieb von ihm 1918, daß Althoffs Name mit allen großen Fortschritten auf dem Gebiete der Wissenschaft während der letzten dreißig Jahre verbunden sei. Er habe durch die Förderung der Wissenschaften ein nicht geringes Verdienst daran, daß Deutschland im Weltkriege sich behaupte.

Brauche ich zu sagen, daß dieser Meister der Arbeit denen, die mit ihm arbeiteten, Vorbild und Lehrer gewesen ist? Ich trat in den Arbeitsbereich dieses einzigartigen Kulturpolitikers als noch sehr junger Assessor mit 28 Jahren ein. Unter und mit ihm habe ich zwanzig Jahre seines großen Schaffens in nächster Freundschaft erleben und an seinen Arbeiten Anteil nehmen dürfen. Als Referent habe ich zeitweilig die Generalien der Universitäten, viele Jahre hindurch die geisteswissenschaftlichen Institute, als Dirigent und Direktor später auch in einer besonderen Abteilung neben der Wissenschaft die Kunst verwaltet. Und die fünfzehn Jahre, die ich Kunst und Museen zu pflegen hatte, gehören mit zu den wertvollsten meines Lebens. Vor allem aber waren mir fast von Anbeginn auch die Bibliotheken und andere über den Rahmen der Hochschulen hinausgehende Institute, die Akademien der Wissenschaften und die Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen überhaupt anvertraut.

Der Schwerpunkt der Wissenschaftsförderung lag damals in Preußen und den anderen Bundesstaaten, mit denen Althoff in unausgesetztem Austausch stand. Das Reich hatte 1887 die Physikalisch-Technische Reichsanstalt gegründet, betreute das Archäologische Institut und die Monumenta Ger-

maniae, übte aber erst allmählich auf die wissenschaftliche Forschung größern Einfluß aus, zumal tatkräftige Referenten wie Lewald ihrer Aufgabe immer wieder durch Sonderaufträge entzogen wurden. Es lag daher dem preußischen Kultusministerium ob, auch innerhalb der Reichsämter wissenschaftliche Aufgaben vor allem durch persönliche Beziehungen und Darleihung sachverständigen Rats zur Geltung zu bringen, ein Ziel, dem auch ich mich nach Kräften gewidmet habe.

Von wissenschaftlichen Unternehmungen kann ich nur einzelnes nennen. Meine erste Arbeit im Kultusministerium betraf die Plankton-Expedition des Prof. Hensen in Kiel, die der Erforschung der niedersten Lebewesen des Meeres, des sog. Plankton, als der Urnahrung der Fische diente. Ich habe dann später noch zwei mit Reichsmitteln durchgeführte große Auslands-Expeditionen vorbereiten helfen, die sog. Valdivia-Expedition des Zoologen Chun zur Erforschung des Tier- und Pflanzenlebens der Tiefsee und die Drygalskische Südpolar-Expedition. Als ich wegen der ersteren zum Unterstaatssekretär des Reichsschatzamts mit der Frage kam, ob das Reich 300000 RM. dafür bereitstellen könne, fürchtete ich entrüstete Ablehnung. Aber der treffliche Mann, der zufällig vor einem günstigen Abschluß des Reichsetats stand, antwortete: „Ich glaube, daß wir das machen können" und sagte mir später: „Sorgen Sie dafür, daß solche für das Reich werbende Kulturaufgaben nie wieder aus dem Reichshaushalt verschwinden." Das ebnete dann auch der Drygalskischen Expedition die Wege.

Durch Mitwirkung bei der Gründung der Deutschen Orient-Gesellschaft und durch Unterstützung ihrer wie der Museen aus staatlichen Fonds habe ich auf die großen Ausgrabungen besonders in Vorderasien und Ägypten Einfluß gewonnen. Für die Welt-Ausstellung in Chicago 1893, wie in Paris 1900 und in St. Louis 1904 hatte ich deutsche wissenschaftliche Ausstellungen zu organisieren. Den Professoren-

Austausch mit Amerika, die Stipendien-Stiftung des Engländers Cecil Rhodes, die beide besonderem Kaiserlichem Interesse begegneten, habe ich bis zum Weltkrieg durchführen können, wie ich letztere noch heute betreue. So habe ich der Wissenschaft auch damals an meinem bescheidenen Teile mit Leidenschaft zu dienen versucht. Grundsätzlich habe ich mich dabei vor eigenem falschen Sachverstand gehütet und mich allerwärts bemüht, die besten Sachkenner zur Lösung der Aufgaben heranzuziehen.

Althoff lag in den letzten Jahren vor seinem 1907 erfolgten Ausscheiden vor allem die Aufteilung der Domäne Dahlem für wissenschaftliche Anstalten, die Verlegung des Botanischen Gartens und anderer wissenschaftlicher Institute, wie auch eines großen Teils der Berliner Universität dorthin am Herzen. Nach seinem 1908 erfolgten Tode habe ich dem Kaiser auf dessen Befehl eine Denkschrift über „Althoffs Pläne für Dahlem" eingereicht. Als dann 1909 bei dem Gesangswettstreit in Frankfurt durch den Kabinettschef des Kaisers von Valentini die Frage an mich herantrat, was der Kaiser zur Hundertjahrfeier der Berliner Universität 1910 unternehmen solle, konnte ich mich nur für die Gründung der zum Teil bereits von der Akademie der Wissenschaften befürworteten, auch von Althoff erwogenen großen Forschungsinstitute einsetzen, deren vom Hochschulunterricht losgelöste Arbeit sich gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes und vor allem Amerikas als eine Notwendigkeit erwiesen hatte. Ich schlug dem Kaiser vor, Adolf v. Harnack mit einer Denkschrift darüber zu betrauen. Diese kam nach gemeinsamen Beratungen, an denen ich teilnahm, mit Hilfe Emil Fischers, Rubners, Wassermanns zustande, trägt aber in geistvoller Zusammenfassung durchaus den Stempel Harnackschen Geistes. Sie ist die Grundlage der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der heutigen mehr als dreißig Kaiser-Wilhelm-Institute geworden, deren Aufbau ich auch als Dezernent im Ministerium weiter fördern half.

Dann kamen, wie Sie alle wissen, die Zeiten des Weltkrieges, in dem die deutsche Wissenschaft und vor allem auch Kaiser-Wilhelm-Institute hervorragende vaterländische Leistungen aufzuweisen hatten, und schließlich der Zusammenbruch. Von der Verarmung und Verödung der Institute, die nach dem Kriegsende vieler bester Mitarbeiter und aller instrumentellen und sonstigen Hilfsmittel beraubt waren, macht man sich schwer einen Begriff. Bei dem gänzlichen Versiegen aller wissenschaftlichen Hilfsquellen und drohender Inflation stand man nach einhelliger Auffassung der Besten vor der Gefahr vollen Zusammenbruchs der deutschen Forschung und des Abreißens ihrer ruhmvollen Tradition.

Bei Ausbruch der Revolution 1918 war ich als Kultusminister zurückgetreten; 1919 habe ich in einem Aufsatz der Internationalen Monatsschrift „Die Kulturaufgaben und das Reich" die Übernahme der Wissenschaftsfürsorge durch das Reich verfochten. Als im Frühjahr 1920 die Berliner Akademie der Wissenschaften an mich mit dem Ersuchen herantrat, an die Spitze einer Organisation zu treten, welche alle deutschen wissenschaftlichen Akademien und Hochschulen zu einem Selbstverwaltungskörper im Interesse gemeinsamer Bekämpfung der Not zusammenschließen sollte, habe ich diese Aufgabe im Vertrauen auf die Hilfe des Reichs mit Freuden übernommen.

Im Oktober 1920 haben wir die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft begründet. Durch den Aufruf aller wirtschaftlichen Spitzenverbände gelang es, der jungen Gründung auch private Mittel zu sichern, die unter der Verwaltung eines besonderen Stifterverbandes vereinigt wurden. Der jüngst verstorbene Geh. Rat Duisberg, Männer wie Voegler, Siemens, Stinnes, Bücher, hatten daran besonderen Anteil. Das Reichsministerium des Innern, dessen Staatssekretär und Referenten, Lewald, Asmis, Krüß, Donnevert, brachten der Notgemeinschaft größtes Verständnis entgegen. Auch das Parlament gewann bald Vertrauen, sodaß vom Reich

erbetene Mittel Jahre hindurch einstimmig bewilligt wurden. So standen zuerst zwei und drei Mill., später fünf und acht Mill. Mark jährlich zur Verfügung.

Es war mir von vornherein klar, daß die Wissenschaft nur als Ganzes erhalten werden könne, schon weil die theoretischen Forschungen oft ungeahnte praktische Fortschritte zeitigen. Wenn sonach kein Zweig der Wissenschaft grundsätzlich ausgeschlossen war, so mußte doch das Ziel der Notgemeinschaft dahin gehen, durch Förderung lebenswichtiger Forschungen besonders der deutschen Wirtschaft wie der Volksgesundheit Hilfe zu leisten. Experimentelle Forschungen naturwissenschaftlicher, medizinischer und technisch-wissenschaftlicher Art traten daher in den Vordergrund. Vor allem war dazu ein ungeheurer Schatz von Instrumenten und Apparaten erforderlich, die jährlich Millionen forderten und leihweise den arbeitenden Forschern für die Dauer ihrer Arbeit überlassen wurden. Auch für die Beschaffung der unentbehrlichen Auslandsliteratur mußte gesorgt werden, und für die Drucklegung umfangreicher Forschungen war eine beschränkte Hilfe nicht zu entbehren. Die planmäßige Ergänzung der Bibliotheken, auf der heute jeder internationale Fortschritt der Forschung beruht, bot zugleich im Austauschwege der Verbreitung deutscher Wissenschaftsliteratur im Auslande Raum. Druckzuschüsse, die grundsätzlich nur den Verfassern, nicht den Verlegern gewährt wurden, hatten strengste und umfassendste Prüfung des gesamten Verlagsgewerbes zur Voraussetzung.

Zugleich aber galt es, womöglich allen ernsten Forschern Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und der deutschen Wissenschaft den erforderlichen Nachwuchs zu sichern. Um junge Kräfte, namentlich nach der Verarmung des Mittelstandes, in der Wissenschaft festzuhalten, wurde ihnen durch Stipendien zur Durchführung bestimmter Forschungen ein bescheidener Lebensunterhalt auf ein bis höchstens drei Jahre zugesagt. In vollem Umfang kamen diese Forschungsstipendien zur Geltung,

als die Notgemeinschaft an große Gemeinschaftsaufgaben herantrat. Sie hat noch die Früchte dieser der Zukunft der deutschen Forschung zugewandten Tätigkeit in den akademischen Erfolgen ihrer Stipendiaten erleben dürfen.

Nach mehrjähriger Erfahrung war ich zu der Einsicht gelangt, daß grundlegende Aufgaben auf fast allen Wissenschaftsgebieten der Lösung harrten und im Interesse der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls durch die Zusammenarbeit bester Forscher in Angriff genommen werden mußten. Es gelang, dafür besondere Mittel im Reichsetat zu erwirken. Die Pläne für solche Gemeinschaftsarbeiten wurden durch zwanglose Kommissionen vorbereitet und die Durchführung den bestgeeigneten Forschern übertragen. So hat sich mit der Zeit eine Fülle von Großaufgaben entwickelt, in denen die fruchtbarste Zusammenarbeit älterer wie jüngerer Forscher zur Geltung kam.

Es ist schwer, über diese grundlegenden Forschungen mit wenigen Worten etwas zu sagen. In der Metallforschung, um nur einzelnes hervorzuheben, stand die Struktur und Verbesserung der Metalle, vor allem die Gewinnung besten Qualitätsstahls, im Vordergrund. Der Aufschluß der Vorgänge in der Wärmekraftmaschine brachte für Höchstdruck-Dampfmaschinen wie für Gas- und Dieselmotoren wichtigste Fortschritte. Die Strömungsforschungen im Wasser und in der Atmosphäre dienten dem Wasser-, Schiff- und Turbinenbau wie nicht minder der Luftfahrt und der Meteorologie. Ein Höhenflugzeug sollte neue Verkehrsmöglichkeiten eröffnen. Die Auffindung neuer Methoden zur Durchforschung der oberen Erdschichten ließ den Aufschluß neuer Lagerstätten erhoffen. Elektrotechnik, Uhrenforschung und Zeitmeßkunde, astronomische Beobachtungen und Strahlenkunde boten weiter höchst wichtige Aufgaben. Die Bekämpfung der Volkskrankheiten, wie die Erforschung der Eiweiß-Konstitution und des Eiweiß-Stoffwechsels, der inneren Sekretion, der Vita-

mine und Hormone, erwiesen sich für das Verständnis und die Behandlung des menschlichen und tierischen Körpers von größter Bedeutung. Eine rassenmäßige Aufnahme der deutschen Bevölkerung wurde erstmalig unternommen. Tier- und Pflanzenzüchtung, die Ernährungsphysiologie der Pflanzen, die Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen sind seit einer Reihe von Jahren in Angriff genommen, um der Land- und Forstwirtschaft neue Wege zu öffnen. Ein Atlas der deutschen Volkskunde bahnte zum erstenmal für In- und Auslandsdeutschtum eine zusammenhängende Erkundung deutscher Volksgebräuche und Eigentümlichkeiten an. Die Vor- und Frühgeschichte des deutschen Ostens wurde durch eine Gesamtaufnahme der Wall- und Wehrburgen wie durch Ausgrabungen gefördert. Die allseitige Erforschung des Saarlandes, namentlich seiner geschichtlichen Stellung, seiner Kultur- und Naturdenkmale schuf zugleich einen die Zugehörigkeit dieses deutschen Kernlandes zum Reiche unwidersprechlich nachweisenden Saar-Atlas, der für das Selbstbewußtsein des Landes wie in der Beurteilung des Auslandes auch für die Saar-Abstimmung nicht ohne Wichtigkeit geworden ist.

Forschungsreisen waren für den Fortschritt der geographischen, geologischen, biologischen, ethnographischen und verwandter Wissenschaftszweige nicht zu entbehren. Umfassendere Expeditionen wurden nur durchgeführt, wo aus der Zusammenarbeit einer größeren Zahl von Forschern wichtigste neue Erkenntnisse zu erwarten waren. Die von dem leider so früh dahingegangenen Prof. Merz geplante Deutsche Atlantische Expedition auf dem „Meteor" 1925—1927 hat mit Hilfe der Marine auf vierzehn Querfahrten zwischen Afrika und Südamerika rund 70000 Tiefenmessungen ausgeführt und durch neuartige Instrumente auf systematischem Wege die Meeresströmungen des südatlantischen Ozeans ergründet. Es ergab sich dabei besonders, daß durch

Verdunstung und vermehrten Salzgehalt in der regenarmen Zone nördlich des Aquators eine warme Strömung in die Tiefe absinkt und bis in das südliche Eismeer vordringt, während eine kalte Tiefen- und eine zweite Zwischenströmung vom antarktischen Kontinent bis über den Aquator hinaus vorgetrieben werden. Ergebnisse, die für Austausch und Leben des Meeres wichtigste Aufschlüsse boten. Die Expedition ist für alle von anderen Nationen seither unternommenen Meeresforschungen vorbildlich geworden. In ähnlicher Weise hat die mit Rußland gemeinsam unternommene Pamir-Expedition durch über vierhundert in Höhen von mehr als 5000 m vorgenommene photogrammetrische Beobachtungen deutscher Forscher das Wesen des den Mittelpunkt des asiatischen Gebirgssystems bildenden, aber in den großen Erdfaltungen durch Europa bis nach Spanien fortwirkenden Gebirgslandes geklärt. Die Deutsche Grönland-Expedition Alfred Wegener, der leider dieser als Mensch wie als Forscher gleich ausgezeichnete Führer zum Opfer fiel, hat nicht nur einen für die Zukunft unentbehrlichen neuen Stamm von Polarforschern geschaffen, sondern die Inlandeisverhältnisse Grönlands, die auch für die kontinentalen Eiszeiten Rückschlüsse gestatten, erschlossen und auch für die Frage der Kontinentverschiebung neue Beiträge geliefert.

Ausgrabungen lediglich wissenschaftlichen Interesses mußten dagegen in den Hintergrund treten. Immerhin sind hier Pergamon und Warka (Uruk) zu nennen, deren Ausgrabung, schon vor dem Kriege angebahnt, internationale Verpflichtungen darstellte. In Pergamon hat sich durch die Heilstätte des Galenos eine neue Welt hellenistischer Kultur aufgetan. In Warka sind wir durch zwanzig Schichten sumerischer und vorsumerischer Kultur zu den fast sechs Jahrtausende zurückreichenden ältesten Grundlagen von Kultur und Kunst gelangt, sodaß beide Expeditionen auch der weiteren Forschung wichtigste Aufgaben bieten.

Mit allen fachlich beteiligten Behörden, wie besonders dem Auswärtigen Amt, der Marine- und Heeresleitung, der Medizinalverwaltung, den Wirtschaftsressorts, arbeitete die Notgemeinschaft im Einvernehmen.

Ich breche hier ab. Das Gesagte kann nur einzelne lückenhafte Beispiele bieten. Aber wie die Arbeit der Notgemeinschaft mit dem gesamten Wissenschaftsleben Deutschlands in engster Fühlung stand, so wurden auch Fortgang und Aufstieg der Forschung im weiten Umfang durch die Hilfe der Notgemeinschaft bedingt und gefördert. Fehlschläge hatte sie wenig zu beklagen. Ich brauche nicht zu sagen, welche Ehre und Freude es mir war, fast anderthalb Jahrzehnte an der Spitze dieses großen Werkes mitarbeiten zu dürfen.

Wichtig ist es mir aber, Ihnen noch ein Wort zu sagen über die Art, wie die Verwaltungsarbeit der Notgemeinschaft organisiert wurde. Neben dem das Präsidium ergänzenden zwölfgliedrigen Hauptausschuß, der zum Ausgleich etwaiger Gegensätze eine kleine Zahl über der Sache stehender, allgemein anerkannter Forscher erforderte und lange Jahre unter der verdienstvollen Leitung Ihres früheren Präsidenten Friedrich von Müller stand, lag das Schwergewicht der Arbeit bei den zweiundzwanzig Fachausschüssen, die aus allgemeinen Wahlen hervorgehend, für alle wichtigen Wissenschaftszweige die zuverlässigste und unabhängige Begutachtung gewährleisteten. Nie zuvor war solche dem Zusammenhang der verschiedensten Wissenschaftszweige gerecht werdende Organisation gelungen. Das Ausland nahm sie vielfach zum Muster.

Was die Ausschüsse und die für besondere Zwecke angeschlossenen Sonderausschüsse wie die Fachkommissionen für Gemeinschaftsarbeiten in ehrenamtlicher und hingebendster Arbeit, so lange ich an der Spitze der Notgemeinschaft stand, geleistet haben, ist höchsten Lobes würdig und wird in der Geschichte der deutschen Wissenschaft fortleben. Ihnen ist es zu

danken, wenn die deutsche Forschung sich nach dem Kriege zu neuen großen Leistungen erhoben hat. Wenn ich von diesen mehreren hundert Mitarbeitern einige wenige nenne, so mag es als Beispiel gelten, kann aber kein Bild davon geben, wie die Gesamtheit in Rat und Tat zur Erkenntnis der Aufgaben wie zu deren Verteilung und Lösung beigetragen hat. Sicher war es etwas Großes, daß Meister der Geisteswissenschaften wie Adolf v. Harnack, Eduard Meyer, Eduard Schwartz, Paul Kehr, Seeberg oder auf archäologischem Gebiete Theodor Wiegand sich uneingeschränkt in den Dienst der Arbeit gestellt haben. Nicht minder, daß die aufs höchste beanspruchten Kliniker F. v. Müller, v. Krehl, Bier, Sauerbruch, His oder in der pathologischen Anatomie Aschoff und M. B. Schmidt, in der Pharmakologie Straub, in der epperimentellen Therapie Kolle ihre Kräfte der großen Sache opferten. Nobelpreisträger wie Planck, Haber, v. Laue, Willstätter, Windaus wurden nicht müde, ihren Fachgebieten frische Kräfte zu gewinnen. Hergesell und Prandtl suchten der Strömungsforschung, Aereboe und der erfindungsreiche Erwin Baur der Landwirtschaft unerschlossene Quellen. Dem nimmermüden Geheimrat Schenck (Münster) glückte eine allseitige Organisation der Metallforschung, die sich in dem neuerblühten Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Stuttgart auswirkt, dem um alle Teile des Werkes besorgten Professor Nägel (Dresden) in vielseitigster Betätigung die Nutzbarmachung immer neuer maschineller Kräfte. Mein unmittelbarer Stellvertreter im Präsidium W. v. Dyck (München) ließ zugleich sein erprobtes Organisationsgeschick, seine reiche Erfahrung und sein lauteres Urteil allen Seiten des gewaltigen Unternehmens zugute kommen. So fühle ich mich allen diesen aus den hervorragendsten Fachmännern der Wissenschaft und des Lebens bestehenden Ausschüssen und ihren Mitgliedern im Rückblick auf meine eigene Arbeit dauernd zu größtem Dank verbunden. Und lassen sie mich zum Schluß

diesen Dank auch meinen unmittelbaren Mitarbeitern im Präsidium, dem durch den Tod abberufenen Geheimrat Sigismund, vor allem auch dem jetzt nach Baden zurückgekehrten, langjährigen badischen Universitätsdirigenten, Geh. Oberregierungsrat Schwoerer, dem um Experimentalforschung und Instrumentenwesen hochverdienten Prof. Stuchtey und dem um die Ergänzung der Bibliotheken und die Verbreitung des deutschen Buches im Auslande unermüdlich ringenden Bibliotheksrat Jürgens aussprechen, die mit oder kurz nach mir aus der Leitung der Notgemeinschaft geschieden sind.

Mir bleibt die freudige Erinnerung, durch ein langes Leben fördernd an großen Aufgaben der Wissenschaft mitgewirkt und dabei in überreichem Maße Rat, Hilfe, Verständnis, Freundschaft und selbst Dank der besten Männer der Forschung erfahren zu haben, mit denen ich mich lebenslang im Kampf um hohe Ziele verbunden fühle.

149

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Juni 1935
Pariser Platz 4

Euerer Exzellenz

beehre ~~ich mich~~ wir uns zur Vollendung Jhres fünfundsiebzigsten Lebensjahres im Namen der Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche auszusprechen. Jn aufrichtiger Dankbarkeit gedenken wir der Zeit, in der die Kunst und unsere Akademie sich der tatkräftigen und verständnisvollen Förderung durch Euere Exzellenz erfreuen durften.

Indem wir zugleich unsere persönlichsten Wünsche für Ihr weiteres Leben hinzufügen verbleiben wir

mit der Versicherung grösster Verehrung

Euerer Exzellenz

ganz ergebene

Stellvertretender Präsident

Erster Ständiger Sekretär

An

Seine Exzellenz
Herrn Staatsminister a.D.
Dr. Schmidt - Ott

Berlin-Steglitz
Schillerstr. 7

Akad.

Akademische d. K. Schmidt-Ott mit dem
4. Juni 1935 75 Jahre.

Der Preußische Ministerpräsident.

Berlin, im Mai 1935.

Ihre freundlichen Glückwünsche zu unserer Vermählung haben meine Frau und mich sehr erfreut. Zugleich im Namen meiner Frau danke ich Ihnen herzlichst für diesen Beweis freundlicher Gesinnung.

Heil Hitler!

Hermann Göring

152

Stockholm 28 Maj 1935.

31.MAI 1935

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ich bitte Sie freundlichst an die Preussische Akademie meinen herzlichsten und ehrerbietigen Dank vorzubringen. Ihre grosse Aufmerksamkeit mir Ihren Glückwünsche zu meinem Geburtstag zu senden hat mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre persönliche

Glückwünsche.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Bruno Lafrentz,

153

21. MAI 35

Euer Hochwohlgeboren

Herrn Direktor

Herzlichen Dank für Ihre

liebenswürdigen Worte

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster Brüll

LIZZI HOSAEUS

WOLLT ICH DAS SCHÜTT'RE SCHÖPFLEIN MIR
MIT MAIENSONNE HOLD UMKRÄNZEN -,
WOLLT ICH DEN BERG ERWANDERN -
WO DAS SCHLOSS, DER DOM STOLZ PRANGEN,
GALT'S MIR, AUF EINEM ANDERN STILLEN ORT
ERKENNTNISREICHE WEISHEIT EINZUFANGEN?
KURZUM, ICH WAR MAL EBEN — AUSGEGANGEN!

ES GIBT JA ZEITEN, WO MAN GERN
VON DANNEN GANZ BESONDERS RENNT -
VOR ALLEM, WENN BESUCH SICH ZEIGT,
DER ONKEL KRONOS SICH BENENNT.

AN DIESES BURSCHEN UNERBETNEM KOMMEN
HAT FREUNDESKREIS SO VIEL UND HERZLICH TEILGENOMMEN,
DASS HEIMGEKEHRT, ICH FAND DEN BRIEFSCHREIN VOLL -,
WIE ER VON GUTEN WORTEN ÜBERQUOLL!
SO REICH, DASS ICH NICHT JEDERMANN,
WIE ICH'S WOHL MÖCHTE, DANKEN KANN.
NEHMT DENN VORLIEB MIT DIESER HARFE TON,
IST ZITTRIG ER, MEIN GOTT, ICH BIN JA - GO! - SCHON!

Herm. Hosaeus

Dem [illegible] Präsidenten d Akademie [illegible]

Akademie d. Künste Berlin
No 0437 * 27. APR. 1925

Der Mitglied Herr Professor Dr. h.c. Heinrich Wolff
in Königsberg i/Pr., Ratslinden 40, geboren
am 10. Mai 1865, vollendet am 10. d. Mts.
das 60. Lebensjahr.

Telegramm

Professor Heinrich Wolff

Königsberg i/Pr.
Ratslinden 40

Zum 60. Geburtstage beglückwünscht Sie herzlich die Akademie der Künste.

Schumann
Stellv. Präsident

151

E. N. von Reznicek
Berlin-Charlottenburg
Knesebeckstraße 32
J 1 Bismarck 2028

13. Mai 1935

11 MAI 1935

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8.
Pariserplatz 4

Hochverehrter Herr Professor,

für den mich hochehrenden Glückwunsch der Akademie anlässlich meiner Auszeichnung durch die Verleihung der Goethe-Medaille zu meinem 75. Geburtstag bitte ich, beim Präsidium, dem Senat und den verehrlichen Mitgliedern den Ausdruck meines allerherzlichsten Dankes zur geneigten Kenntnis zu bringen.

Mit deutschem Gruss!

Ihr ergebenster

E. N. v. Reznicek

765

158

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

den 13. Mai 1935

Sehr verehrter Herr Kollege !

Zur Vollendung Ihres fünfundsiebzigsten Lebensjahres beehre ich mich Ihnen, unserem hochverehrten Mitgliede, die herzlichsten Glückwünsche der Preussischen Akademie der Künste auszusprechen. Indem ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Stellvertretender Präsident

160
159

Akademie d. Künste
No 6438 * 27 APR

Der Mitglied seiner Lieferant in Jugoslawien
Jäsna, geboren am 14. Mai 1866, erhielt am
14. m. Mitt. vor 25. Lebensjahr.

160

Akademie d. Künste Berlin
ZUGANG 27. APR. 1935

Der Mitglied Professor Hermann Hosaeus,
geboren am 6. Mai 1875, vollendet am
6. n. Mts. vor 60. Lebensjahr

Telegramm den 6. Mai 1935

Professor Hosaeus Berlin-Dahlem, Parkstr. 84/86

Zum 60. Geburtstag spreche ich unserem verehrten Mitgliede herzliche Glückwünsche der Akademie der Künste aus.

Georg Schumann
Stellvertretender Präsident

Akademie der Künste
BERLIN

Das Mitglied J. H. Meyer zu Bremen
geboren am 4. Mai 1760, verschied am 4. d. M.
das XX. Lebensjahr

K. Franen, Kanzl., v. Wolzogen u. d. Mitregist.
haben gestern früh 8 Uhr Hermione einen Sohn
glücklich geboren. —

v. Reznicek ist in Goethe-Angelegenheiten
(übermorgen Abschied. Gut Schloß).

Gl

W.

Berlin 6. a. M.

165
162

Der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei

Berlin W 8, den Voßstraße 1 29. April 1935.

21 MAI 1935

Dr. Meißner

Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen für Ihre freundlichen Glückwünsche zu seinem Geburtstag seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Heil Hitler!

Dr. Meißner

T e l e g r a m m

abges. a. 20.4.35

L.x.9 Herrn Reichskanzler

B e r l i n

Dem Führer und Reichskanzler beehrt sich herzliche Glückwünsche zum Geburtstage verehrungsvoll darzubringen

Die Preussische Akademie der Künste

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident.

an

164

Berlin-Wannsee
Johannastraße 4. 11. APR. 1935
den 10. April 1935

An
die Preußische Akademie
der Künste
zu Händen des Vollzugsrat-führenden Präsidialen
Herrn Professor Dr. h. c. Georg Schumann
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Hochgeehrter Herr Präsident!

Sein Sie mir gütigst übermittelten freundlichen Wünschen der Preußischen Akademie der Künste zu meinem Fünfundsiebzigsten, zeigten und für die Übersendung der schönen silbernen Blechen-Statuette sage ich Ihnen Allen meinen verbindlichsten Dank!

Ich freue mich ganz außerordentlich über Ihre freundlichen Gedanken gefreut und

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

den 10. April 1935

Seitens der Akademie der Künste ist anlässlich der Vermählung des Ministerpräsidenten Göring am heutigen Tage folgendes Telegramm (Schmuckblatt Nr. 9) gesandt worden:

" Zur Vermählung beehrt sich die Preussische Akademie der Künste ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen ".

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

175

170 71

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste

166

abzusenden am 12.4. ~~abends~~ vorm.

LDc 1

~~Brief~~ t e l e g r a m m 10/4.

Herrn Ministerpräsidenten Hermann Goering und Frau Gemahlin

B e r l i n

Die Deutsche Akademie der Dichtung nimmt freudigsten Anteil an dem heutigen feierlichen Tage und entbietet ihre herzlichsten Wünsche.

Jm Auftrage

Binding Beumelburg

Akademie d. Künste Berlin
No 0322 * - 1. APR. 1935

167

Der Mathematiker Geheime Rat Prof. Franck, geboren am 9. April 1860, vollendet am 9. d. Mts. das 75. Lebensjahr.

Prof. Pfannschmidt und der Unterzeichnete haben heute Prof. Franck die Glückwünsche der Akademie in seinem Hause überbracht. Ein Blumenstrauss und die Blechenmappe mit Widmung wurden Prof. Franck überreicht.

Z. d. A.

Berlin, den 9. April 1935
Der Präsident
Jm Auftrage

G 2

169
168

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0231 * 8. MRZ
Anl.

Das Mitglied N. Jans Gemma, geboren
am 11. 3. 1925, erlernte am 11. 5. 45 das
60. Lebensjahr.

Akademie d. Künste
No 0230 * 8 MRZ 19
Anl.

der Mitglied [illegible] Künstler, geboren am 28. 3. 1865, verstorben am 18. d. Mts. laut ha. Lebensgesch.

H. Mitgl. Schumann, L. Bindig, Reinecke[illegible] s. d. Lebensgesch. [illegible] persönl. über d. Verstorbenen eine Ansprache gehalten.

A. Bindig überbrachte einen Kranz [illegible] v. 3000.- Rk. [illegible] der Akad. d. Künste.

Gl

a. a.
J. V.
Riem. 18. III. 35.

175

170 71

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste

Eduard S t u c k e n,

dem Dichter, dem in Aufrichtigkeit und Liebe verehrten Mitglied ihrer Körperschaft, bringt die Deutsche Akademie der Dichtung

zu seinem siebzigsten Geburtstage

die herzlichsten Glückwünsche dar.

Sie fügt ihren Wünschen die Versicherung der Genugtuung und Freude bei dass es ihr vergönnt ist zur Bezeugung ihrer Verehrung in Dankbarkeit ihrem Mitglied ein akademischer Würde entsprechendes Ehrengeschenk zu überreichen, mit dem sich nach ihrer Hoffnung die Erinnerung an diesen Tag, fernere Jahre kraftvollen Wirkens in schöner Gesundheit und eine glückliche Zukunft verbinden möge.

Berlin, den 18. März 1935

Deutsche Akademie der Dichtung

gez. Binding

92

175

171

Buchschlag ( ) 12.3.35

Lieber Beumelburg,

der siebzigste Geburtstag von Stucken naht heran und ich habe mir vorgenommen mit einer kleinen Abordnung der Deutschen Akademie der Dichtung ihm am Vormittag unsere Glückwünsche auszusprechen. Ich habe angefragt ob er uns empfangen kann und seine freundliche Zusage erhalten. Weitere Veranstaltungen sollen wegen seines sehr schwankenden Gesundheitszustandes erst nach meiner Rückkunft zwischen mir und ihm besprochen werden.

Nun möchte ich daß unsere Abordnung einigermaßen stattlich aussehe und bitte jedenfalls Sie mir daran teilzunehmen. Ob man Loerke auffordern soll? ich hätte gute Lust dazu. Benn wird ja nicht mehr zu haben sein und andere Helfer haben wir in Berlin nicht.

Unsere Abordnung möchte xxx auch aus dem Grunde ein Besonderes für Stucken darstellen als es mir leider nicht gelungen ist, bei der Philosophischen Fakultät die Würde eines Doctor honoris causa für ihn durchzusetzen. Der Dekan der Philosophischen Fakultät hat mir vor einigen Tagen auf meine Erkundigung wie die Sache stehe eine etwas allgemein gehaltene Ablehnung - sie seien "nach dem Brauch der Fakultät" zu ihrem Bedauern nicht in der Lage - erteilt.

Hoffentlich sind Sie Ihre Beschwerden und Krankheitsreste nun alle los so daß ich Sie in junger Frische - von alter wollen wir noch nicht reden - wiedersehe. Ich bin am Samstag in Berlin und rufe Sie vormittags von der Akademie aus an.

Freundlichste Grüße

Ihr ergebener

Gg

Berlin, 6. 3. 1935 172

Herrn Rudolf G. Binding
Bad Homburg (Hessen)

Sehr verehrter Herr Binding,

Ihr Brief und Ihr Buch, mit Ihr warmem Dank der Akademie mir ankündigen, erfüllte mich mit Freude und Dankbarkeit. Und Ihnen gegenüber danke ich mir noch für die warme Freundlichkeit Ihrer Worte.

Leider verhält es sich so, dass mein Gesundheitszustand Einschränkungen notwendig ist. Aber eine Besserung ist doch zu verzeichnen, seitdem ich (vor einigen Wochen) eine 3½ stündige Lungenblutung überstanden habe. Der eingetretene Kräfteverfall wirkte auf meinen Körper wie ein unfreiwilliger Aderlass: die Schwellung meiner Füsse ging allmählich zurück, und die schmerzhaften Gesichtsneuralgien sind seltener geworden, ja beinahe ganz verschwunden. Mein Arzt hat mir in Aussicht gestellt, dass er mir – wie ich seit Anfang Dezember nicht auf dem Damm wäre – bald die Erlaubnis zu einem Spaziergang geben werde.

z.Z.Buchschlag 4.3.35

Herrn EDUARD STUCKEN
B e r l i n
- - - - - - -

Sehr verehrter Herr Stucken,

zu meinem Leidwesen habe ich in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten vernehmen müssen daß Ihr Gesundheitszustand keineswegs sehr erfreulich ist und großen Schwankungen unterliege. Da nun Ihr siebzigster Geburtstag herannaht, den die Deutsche Akademie der Dichtung mit Ihnen zu begehen hofft und zu einer Ehrung für Sie ausgestalten möchte, sehe ich mich veranlasst Sie auf das Freundlichste und vertraulich zu fragen, in welcher Weise dies unter Berücksichtigung Ihrer Gesundheit an dem Tage selbst oder etwa,diesen Tag nachholend, später geschehen könne.

Unsere Glückwünsche natürlich gedenken wir Ihnen am Vormittage des 18.März in Gestalt einer kleinen Abordnung - viele Mitglieder hat unsere Abteilung in Berlin ja nicht - in Ihrem Hause zu überbringen. Wir würden aber außerdem wünschen zu Ihren Ehren in den Räumen der Akademie für uns und geladene Gäste in würdiger Form einen"Thee" zu veranstalten der Ihre Freunde, Verehrer und Kollegen in freier Weise um Sie versammeln würde.

Darf ich fragen ob Sie besonders zu der letzteren Veranstaltung zu erscheinen Neigung und Kraft haben? Sie werden verstehen daß ich mit solcher Frage nur ein äußerliches Vorhaben berühre, weil dieses gerade einer besonderen Vorbereitung bedarf. Ich würde mich sehr freuen wenn Sie uns zu dieser Vorbereitung ermutigen könnten.

Da ich erst am 16.März wieder in Berlin sein werde erbitte ich Ihre Antwort auf diesen meinen Brief hierher.

Ich traue mir schon jetzt die Kraft zu, die mir so hoch ehrende Abordnung der Akademie in meiner Wohnung zu empfangen. Ich habe nur die Befürchtung, daß mein Zustand mich nicht etwa zwingen wird, mich dem "Thee" entziehen zu müssen. Um ganz sicher zu gehen, möchte ich deshalb vorschlagen, daß der Termin des "Thees" erst nach der ersten Tage festgestellt wird. Da wir am 16.März wieder in Berlin sind, findet sich vielleicht eine Gelegenheit, daß wir den Zeitpunkt mündlich vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener
Eduard Stucken

Mit den freundlichsten Wünschen für Ihr Wohlergehen und herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

175

2. d. A. 174

MAX MARSCHALK

BERLIN-HALENSEE
HALBERSTÄDTER STRASSE 6
TEL.: XXXXXXXXX

3.2.35

Hochmeister J7 - 0283

Herrn Rudolf G.Binding

Berlin W

Preussische Akademie der Dichtung

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Binding!

Seien Sie mir nicht böse,dass ich Ihnen mit einer Anregung komme.Eduard Stucken wird am 18.März 70 Jahre alt,und da es ihm wirtschaftlich schlecht geht,so wäre es sehr zu wünschen,dass die Akademie,obschon sie ihm erst zu Weihnachten 1934 ein Geldgeschenk überwiesen hat,seinen Geburtstag zum Anlass nähme,ihm eine weitere Freude zu bereiten.Wenn Sie sich über seine verzweifelten Verhältnisse unterrichten wollten oder müssten,stünde ich auf telefonischen Anruf gern zur Verfügung.Nebenbei möchte ich bemerken, dass Stucken,der an Angina pectoris leidet,gerade jetzt einen sehr schweren Anfall überstanden hat.

Mit besten Grüssen an Sie und
Fräulein Jungmann
Ihr ergebener

Ich habe mich gleichzietig mit derselben Anregung an meinen Schwager Dr.Emil Strauss gewandt.

Das beiliegende Dankschreiben des Herrn Professors Dr. Amersdorffer läuft um bei allen Beamten, Angestellten und Lohnempfängern der Akademie zur Kenntnisnahme.

Berlin, den 4. März 1935

Gelesen!

Seide.
Meisenheimer
Poplawski
Spethmann
Meisinger.
Fischer
Hoops.
Tannenberg
Arnold
Kissin
Sonne.
Holzmann.
Zahn
Landsberg
David
Ewerbeck
Krumrey
Dibbel

176

180

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Zehlendorf, d. 3. III. 35.

Verehrtester, Ergebenster und Hochverehrter der Akademie Senat in seinem heutigen Beschluß auch für die Künstlerin Ihr ehrliches Ruf mir übermittelten freundlichen Glückwünsche zu meinem Vierzigjährigen und für die schönen äußeren Zeichen der Hochachtung, der meinem vollen jugendlichen Wirksamkeitsdrang. In meinem Garten empfangen, wird es mich stets an die langen Jahre meiner Arbeit in der Akademie und Ihnen, der an die freundliche Erinnerung aller dieser, die bei dieser Arbeit in verschiedenster Weise mitgewirkt haben, nennen.

Mit der freundlichen Grüßen Ihrer
Ihnen und Heller-Heil
Ihr Ehrendorff.

179

177

180

Deutsche Akademie der Dichtung

Berlin W 8, den 12. Februar 1935

An

die Mitglieder des Senats der Deutschen Akademie der Dichtung.

Am 22. März d. Js. wird Hans G r i m m 60 Jahre alt. Eine Feier dieses Tages hat er sich sowohl bei seinen Freunden, als auch, soweit dies möglich ist, in der Oeffentlichkeit verbeten.

Die Deutsche Akademie der Dichtung will, in Nachachtung seines Willens, ihm daher nur das übliche Zeichen der Verehrung in Gestalt einer Glückwunschsammlung überreichen, die ihm die Mitglieder des Senats darbieten.

Jn Befolgung eines schon in einigen Fällen ~~von uns~~ angewandten Brauches ergeht daher ~~auf Anregung und~~ im Einverständnis mit Hanns Johst als dem 1. Vorsitzednen an die Mitglieder des Senats die Bitte, ihre Glückwünsche als solche oder einen anderen Beitrag zu dem Tage der in Worten ausdrückbar ist auf beigefügtem Bogen niederzuschreiben und bis zum 12. März d. Js. hierher einzusenden.

Deutsche Akademie der Dichtung

Der zweite Vorsitzende

179
178
180

Deutsche Akademie der Dichtung

Berlin W 8, den 12. Februar 1935
Pariser Platz 4

An

die Mitglieder des Senats der Deutschen Akademie
der Dichtung.

Am 22. März d. Js. wird Hanns Johst 60 Jahre alt. Eine Feier dieses Tages hat er sich sowohl bei seinen Freunden, als auch soweit dies möglich ist, in der Oeffentlichkeit verbeten.

Die Deutsche Akademie der Dichtung will, in Nachachtung seines Willens, ihm daher nur das übliche Zeichen der Verehrung in Gestalt einer Glückwunschsammlung überreichen, die ihm die Mitglieder des Senats darbieten.

In Befolgung eines schon in einigen Fällen angewandten Brauches ergeht daher im Einverständnis mit Hanns Johst als dem 1. Vorsitzenden an die Mitglieder des Senats die Bitte, ihre Glückwünsche als solche oder einen anderen Beitrag zu dem Tage der in Worten ausdrückbar ist auf beigefügtem Logen niederzuschreiben und bis zum 12. März d.Js. hierher einzusenden.

Deutsche Akademie der Dichtung
Der zweite Vorsitzende
gez. Binding.

Deutsche Akademie der Dichtung

Berlin W 8, den 12. Februar 1935
Pariser Platz 4

An

die Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung
(ausser den Senatsmitgliedern)

Am 22. März d. Js. wird Hans G r i m m 60 Jahre alt. Eine Feier hat er sich sowohl bei seinen Freunden als in der Oeffentlichkeit verbeten. Wir haben diesen Willen zu achten, glauben jedoch, dass die Mitglieder der Akademie ihm gern durch einen Gruss an seinem Ehrentage eine Freude machen werden.

Im gleichen Sinne machen wir darauf aufmerksam, dass unser Mitglied Eduard S t u c k e n (Berlin W 62, Burggrafenstr. 2a) am 18. März d. Js. seinen 70. Geburtstag feiert.

Deutsche Akademie der Dichtung

Der zweite Vorsitzende

Binding

Stuckert

lo.2.35

Sehr geehrter Herr Marschalk,

ich danke Ihnen sehr für die Anregung die mir den Geburtstag von Eduard Stucken ins Gedächtnis bringen soll.

Es ist bereits vorgesehen von der Akademie, Dr.Eduard Stucken am 18.März zu ehren und zu feiern und alles dafür Erforderliche wird geschehen.

Ob bei dem schweren Leiden Stuckens eine öffentliche Feier oder überhaupt irgendeine Veranstaltung in seiner Gegenwart stattfinden kann, scheint freilich vorläufig zweifelhaft.

Mit ergebenen Grüßen

Ihr

!! P.S. Sollte es zu einer Feier kommen so erhalten Sie selbverständlich eine Einladung.

Deutsche Akademie der Dichtung

Berlin W 8, den 12. Februar 1935
Pariser Platz 4

An

die Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung.

Am 22. März d. Js. wird Hans G r i m m 60 Jahre alt. Eine Feier hat er sich sowohl bei seinen Freunden als in der Oeffentlichkeit verbeten. Wir haben diesen Willen zu achten, glauben jedoch, dass die Mitglieder der Akademie ihm gern durch einen Gruss an seinem Ehrentage eine Freude machen werden.

Im gleichen Sinne machen wir darauf aufmerksam, dass unser Mitglied Eduard S t u c k e n (Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a) am 18. März d. Js. seinen 70. Geburtstag feiert.

Deutsche Akademie der Dichtung
Der zweite Vorsitzende
gez. Binding.

182

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 9. Februar 1935

Professor K l i m s c h

Hirschhof Post Lenzkirch (Baden)

~~Ihrem hochverehrten~~ verehrten Mitgliede zum 65. Geburtstage namens der Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

183

Akademie d. Künste Berlin
No 101 * 101 cm

Der Maschinist Hermann Fritz Schirmer, geboren am 10. Februar 1890, wohnhaft am 10. v. Mts. war bei Lehmanns Gast.

Gend. Telegr. Leitungsaufs. Linie

Gz

Berlin, den 9.

189

Berlin, den 2. Februar 1935

T e l e g r a m m

Benno Rüttenauer

Kratzerstr. 2 München - Gern

~~Zum~~ Zum fünfundachtzigsten beglückwünscht den Dichter und unvergessenen frühen Streiter für Echtheit, Wahrheit, Aufrichtigkeit des deutschen Schrifttums herzlich und verehrend

die Deutsche Akademie der Dichtung

Binding

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 9, PARISER PLATZ 4

Herrn Professor Schirmacher

mit der Bitte um Empfehlung

Berlin den 22ten 185

Akademie
№ 6102 · 1.Fl.

Der Unterzeichnete bittet Sie, seinen Sohn Wilhelm
Wolfgang Ernst, geboren am 9. L. 1835 vollendet
am 9. d. Mts. vor VV. Schmidt'sche Str.
Gymn. v. Wolfart
Prima
Abit.

Ew.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 9, PARISER PLATZ 4

Steuer

den 14. Januar 1935

16 JAN 1935

Sehr geehrte Herr!

Für die mir übersandte freundliche Glückwunschkarte zum 7. 1. 35 sage ich meinen warmen herzlichen Dank.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr Rolf Schroers

Wolden.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

187

Berlin W 8 im Januar 1935.
Unter den Linden 4

Für die mir zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel übermittelten Glückwünsche danke ich herzlichst.

Bernhard Rust.

Angek. Telegramm

Professor Schuster-Woldan

Kantstr. 11 Bln-Charlottenburg 2

Herzlichste Glückwünsche der Akademie der Künste sendet dem verehrten Mitgliede

Schumann

Stellvertretender Präsident

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

189

Akademie d. Künste
No 1479 * 28.02.

der Mitglieder Hochlöbl. Kassel Künstler-Verein
Gebäude am 2. d. Mts, welches statt am 2. Januar 1845
bei Hr. Lehrs geht.

Friedrich Hermann Eggers

Gl

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

den 3. Januar 1935

Für die mir zum Neuen Jahre ausgesprochenen Wünsche danke ich verbindlichst und erwidere sie hiermit auf das Beste.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

An

die Deutsche Studentenschaft

Reichsführung

B e r l i n SW 68

Friedrichstr. 235

Die Deutsche Studentenschaft

Reichsführung

Fernruf: J 5 Bergmann 8600
(Sammelnummer)
Postscheckkonto: Berlin Nr. 3990

Berlin SW 68, am 31. Dezember 1934.
Friedrichstraße 235
(Eingang auch Wilhelmstraße 13)

Im dienstlichen Schriftwechsel sind alle Schreiben nicht an die persönliche Anschrift des Bearbeiters, sondern an die im Briefkopf angegebene Dienststelle zu richten.

Amt: Der Reichsführer

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

1t. JAN. 1935

Sr. Magnifizenz
dem Herrn Rektor der
Meisterschulen füt Kompo-
sitionen b.d.Pr.Akademie
der Künste,

B e r l i n W .

Pariserplatz 4.

Ew. Magnifizenz

erlaube ich mir, zum Jahreswechsel ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr zu wünschen.

Heil Hitler!

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 3. Januar 1935

Dem Mitgliede der Akademie Bildhauer Ernst B a r l a c h ist anlässlich seines 65. Geburtstages am 2. Januar 1935 folgendes Telegramm zugesandt:

Zum 65. Geburtstage spreche ich Ihnen, unserm verehrten Mitgliede, herzliche Glückwünsche der Akademie der Künste aus.

Georg Schumann

Stellvertr. Präsident

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

193

Akademie d. Künste
No 1478 * 28 DEZ 19

Der Mitglied seit Januar 1929 ist gestorben am 2. Januar 1933
Sie Hr. Schmitz-Otto.

Präsidium abgelehnt

Gz

194

2.Januar 1935

Für die der Akademie der Künste ausgesprochenen Wünsche zum neuen Jahr danken wir verbindlichst und erwidern sie hiermit auf das Beste.

Mit deutschem Gruss

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Vorstand des Verbandes

ausländischer Pressevertreter e.V.

B e r l i n W 50

Nürnberger Str. 53-56

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 871

ENDE